



33:

Stauwerk

B  
 2  
 i  
 i  
 g  
 t  
 i  
 n  
 t  
 f  
 d  
 u  
 z  
 t  
 k  
 i  
 h  
 f  
 f  
 f  
 m  
 M  
 K  
 d  
 l  
 z  
 m  
 d  
 d  
 z  
 d  
 A  
 m



Handwritten text, possibly a name or title, appearing as a mirror image of the right page's content.

Handwritten text in a cursive script, likely a historical document or manuscript. The text is dense and covers most of the page.

Handwritten text in a cursive script, continuing from the previous page. The text is dense and covers most of the page.



Handwritten text in a cursive script, possibly a form of shorthand or a specific dialect. The text is dense and fills the upper portion of the page.

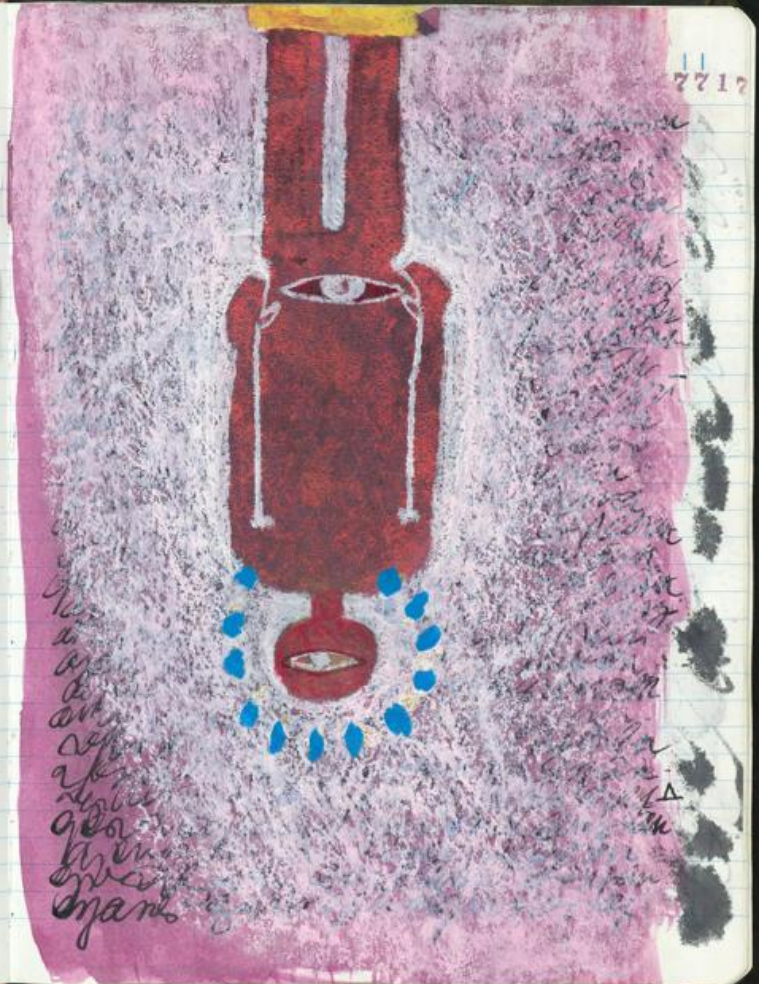
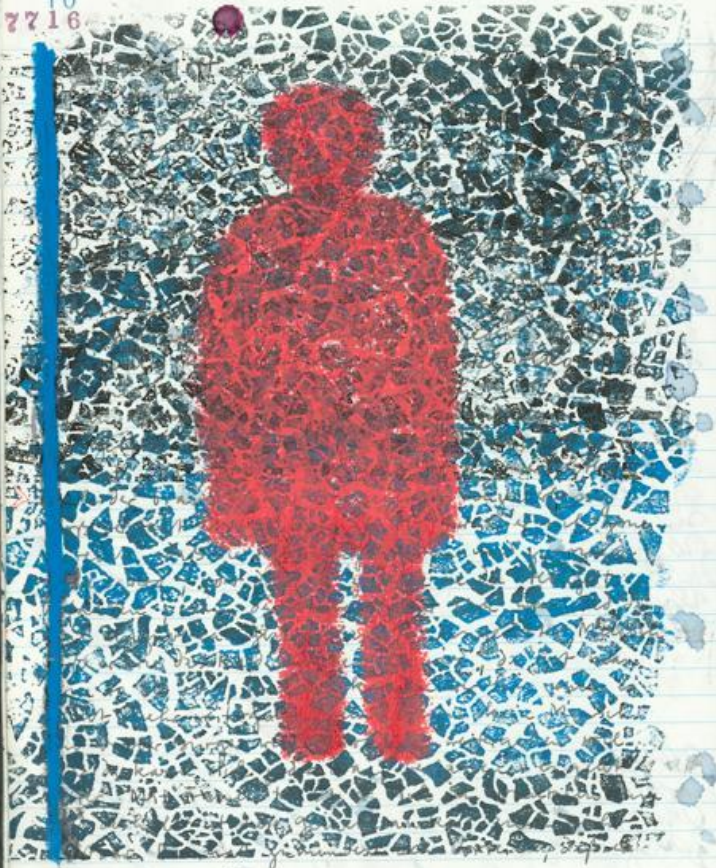


Handwritten text in a cursive script, continuing from the top of the page. It includes some circled words and symbols.



Handwritten text in a cursive script, continuing from the top of the page. It includes some circled words and symbols, and ends with the number '7713'.





12  
7718



13  
7719











*[Faded, mostly illegible handwritten text in a cursive script, possibly German or Dutch.]*

*[A section of text at the bottom of page 22, featuring a prominent red horizontal line and some bolded or underlined words.]*

*[Handwritten text at the top of page 23, including a small table with numbers:]*

23
11
96

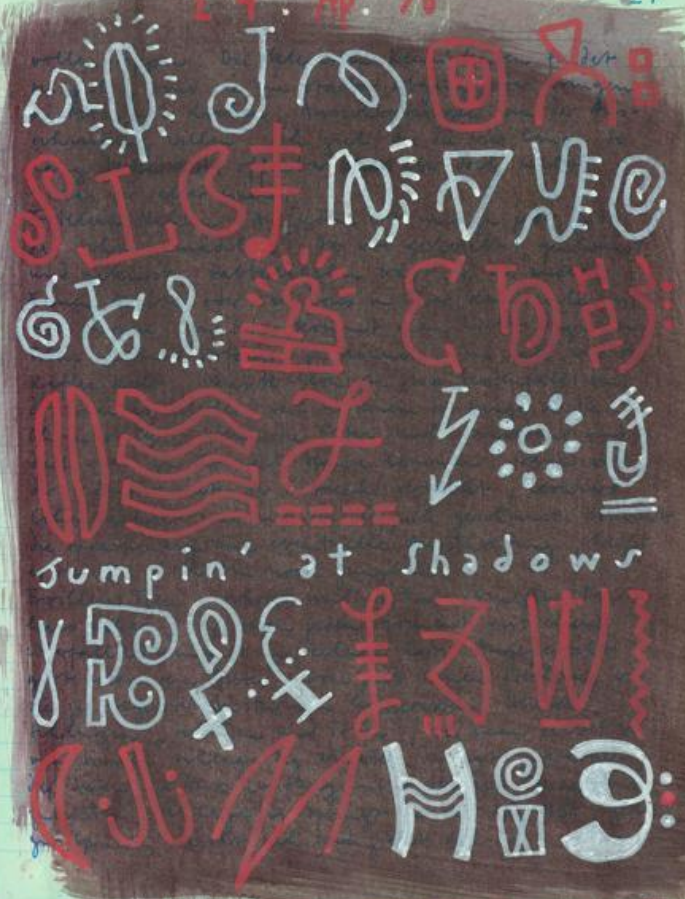
*[A large, stylized drawing of a figure with a black body and blue outlines. The figure has a grid-like pattern on its face and a blue lightning bolt-like shape above its head. The drawing is surrounded by handwritten text and symbols, including a sun-like symbol and various letters like 'D', 'Z', and 'A'. The text is written in a cursive script, similar to the one on page 22.]*



23. IV. 96



24. Apr. 96

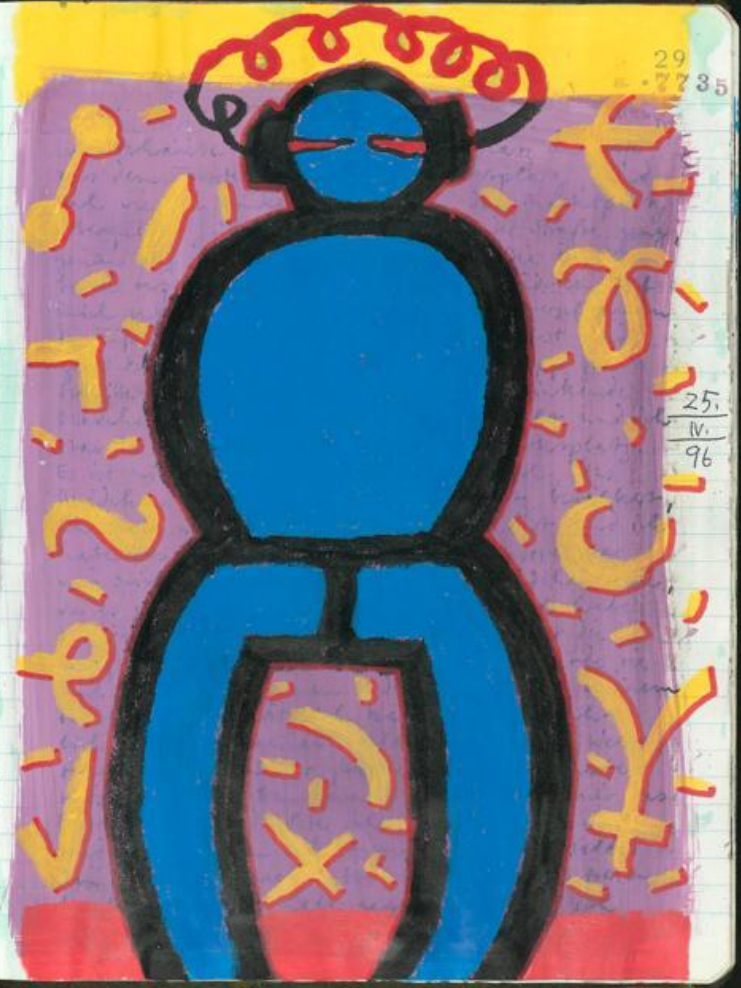


Jumpin' at shadows

WO ES EINFACH NICHT DARUM  
 GEHT DU RICHTIG  
 FERNGLAS ZU  
 SCHAUEN  
 NU DA  
 LSKULTURELLES  
 WO HLEM  
 PFINDUNGEN  
 NDES BIERTRINKENS  
 PLUS MARXLESEN  
 ABER DANN: METAPHYSIK  
 IST NICHT GUT FÜR NICHTS XX



24  
 IV  
 96



25.  
 IV  
 96

25.  
4.  
96



25. IV. 96



**Liebste Hanni!**

Ich bleibe stehen und betrachte Dich, sehe Dich, wie ich nie zuvor eine Blume gesehen

: Watt datt?

Ich bin früh am Morgen schneidelt es einen in den Tag: zuerst kriegt man bei den Todesanzeigen gewahr, daß ein Herr Richard Müller aus Gellert, gemündedienner, in die Ewigkeit abberufen werde.

Die Familie trauert trübsalig; 3 Extra-Anzeigen: der SV gelistet (Fußball); die Freiwillige Feuerwehr und der gem. Chor gelistet. Das markte die Hälfte der Seite aus und beruhigend, daß unsere Gemeindediener ihre Freizeit dafür einsetzen dem Verstorbenen zu dienen.

So klebt uns diese Zusammengehörigkeit erhalten - was wäre der Mensch ohne Verein. Auf der Rückseite der Todesanzeigen die guten Morgen - grüße: vorne stehen die Leute weg, und hinten wird klar, daß es noch weiter geht: wenn man siehst und betrachtet, und wenn man betrachtet und dabei noch sieht, dann ist doch - oder?

Die Schönheit der Liebe: wie wurde zuvor eine Blume gesehen wie die liebste Hanni. Was ist gesehen, warum überhüllt sich so Kraus die Poesie? Wurde Fräulein Hanni flach gelegt und deshalb blieb er stehen? Oder rannte der Herr durch die Gegend, sah vielleicht Blumen doch die tiefen allesamt nicht Hanni? spät - Kippie - Axt in die Regen der Damen, denn ich nie zuvor ein Pferd gesehen. "Origineller wäre es gewesen." ... wie ich nie zuvor einen Traktor gesehen. "Offener und vorzüglich lebemänniger." ... wie ich nie zuvor eine andere Frau gesehen. "Fräulein Hanni: lassen sie sich nicht mitführen." Diese Anzeige berührt mich sehr. Ab ins Bett.

für den NW-Landmann

stehen? Oder rannte der Herr durch die Gegend, sah vielleicht Blumen doch die tiefen allesamt nicht Hanni? spät - Kippie - Axt in die Regen der Damen, denn ich nie zuvor ein Pferd gesehen. "Origineller wäre es gewesen." ... wie ich nie zuvor einen Traktor gesehen. "Offener und vorzüglich lebemänniger." ... wie ich nie zuvor eine andere Frau gesehen. "Fräulein Hanni: lassen sie sich nicht mitführen." Diese Anzeige berührt mich sehr. Ab ins Bett.

27. April '96 BÜCHER: HEYGSTER, PFULLENDORF. 12<sup>H</sup>. MIT GELINDEM SEKT-NACHDURST AM FENSTER IM BÜRO ÜBER DER BUCHHANDLUNG = SONNE, WARM UND HIRNBRENNEN UND GANZ HINTEN IM HINTERKOPF DIE VORSTELLUNG = SETZT IN EINEM BIERGARTEN UNTER KASTANIEN SITZEN FRISCHES GLAS BIER IN DEN KREISLAUF, PAAR KRITZELUNGEN INS BUCH UND AB & ZU MIT WOHLGEFALLEN DER DAMENWELT NACHGEGUCKT... VERTRÄUMT IST ALLER ANFANG LEICHT UND WIE IN SICH HINEIN LÄCHELN: VIELLEICHT BIN ICH BEREITS MEINE ZWEITE WIEDERGEBURT - HABE ABER ALLES VERGESSEN.....

Wird sich

7740

Zwei Figuren  
Amelie. 27. 4. 96 Pf



= nicht wie Paul und  
Vollendorf

7741





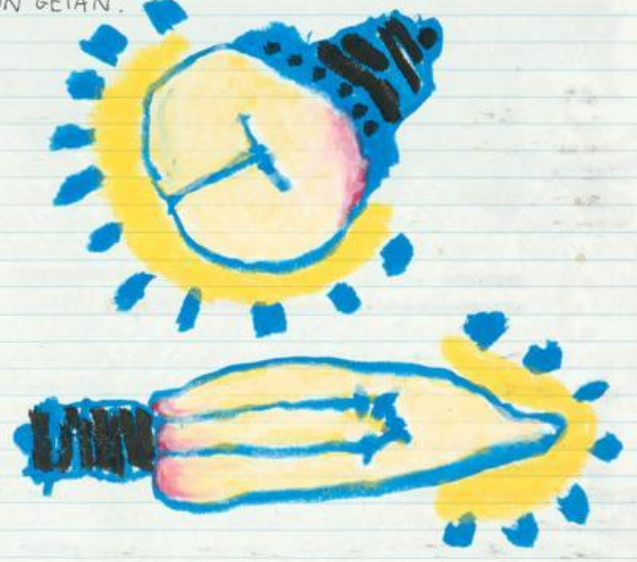
38  
7744



7745

~~Handwritten text, mostly obscured by blue and black scribbles.~~

PFULLENDORF : AMELIE VERGNÜGTE SICH AUF DEM SOFA IHRER ELTERN MIT DEM CÜNSTLER, UND FORDERTE : » JEZZ MALEN, BITTE EINEN BILD VON PRIMA BUNTIGKEIT BITTE . « DAS ABER HATTE DER CÜNSTLER SCHON GETAN .







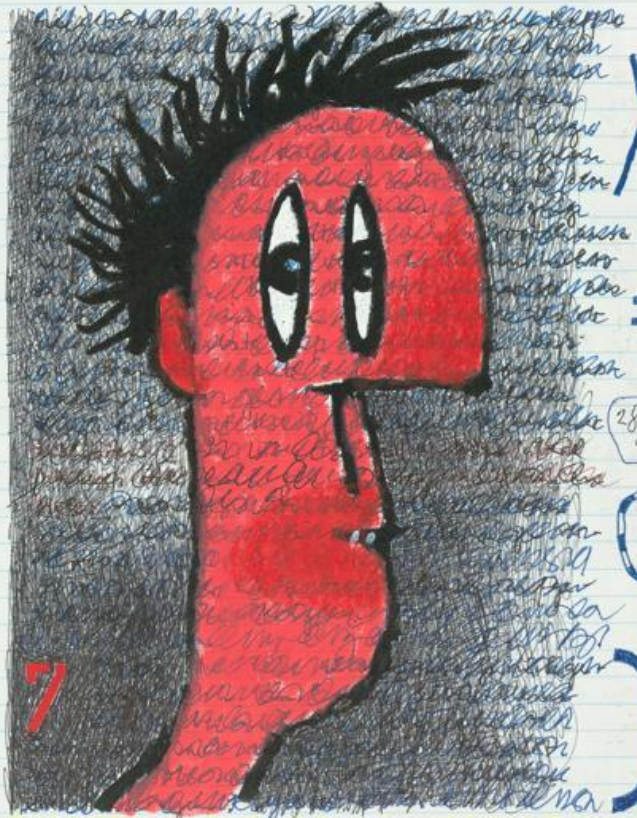
4 ... Mir ist, als wäre ich zu lange Geisterbahn gefahren.



5 ... geträumt: Ich spielte auf einem Rock-Konzert eine nicht funktionierende Bassgitarre und verfuhr mich nach dem Auftritt in meiner Umkleidekabine eine Geisterfahrerin. Frau ... stand dabei und klatschte Beifall.



6



7

X

≠

28.4.96

?

}

44  
7750

8

29.  
IV.  
96



29.4.96

25



Abercrombie plätscherte.  
Das am Morgen. Wie haben bei zuviel Kaffee  
durch die Schleuse. Auf dem Kloo den KICKER  
gelesen und dann in die 2te Halbzeit: Weil  
Montag ist, gibt es am Abend Fußball im  
DSF = Hannover 96 gegen den Club. Das  
Spiel plätschert. Also folgende Überlegung:  
Bei Instrumentalmusik zeichne ich Herren  
mit fortfliegenden Mündern; bei Fußball-  
spielen Knochen. Und in der Halbzeit male  
ich eine Pausenteelantage.

20<sup>H</sup>15





752  
**9**

29.  
/ IV.  
96

753  
**10**

**11**

**12**




29.  
/ IV.  
96

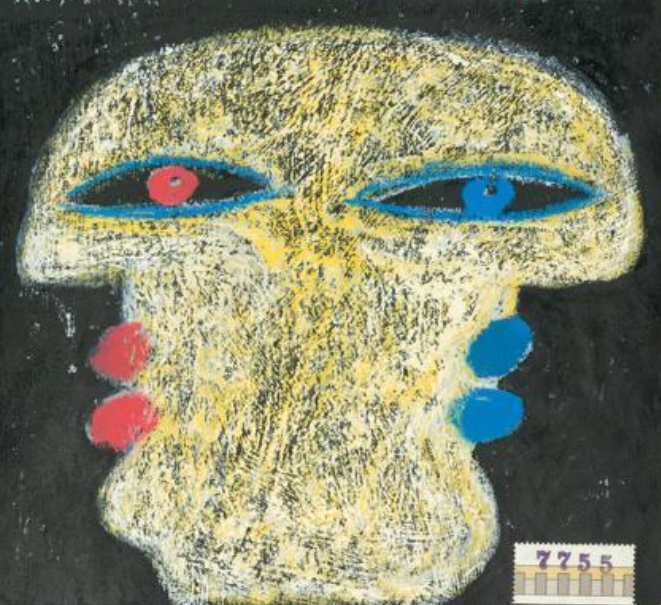
30. APRIL 96 RADIORADAU: ZUM FRÜH=STÜCK SÄUSELT DER HERR PFARRER DURCH DEN ÄTHER ALS WÄRE ER EIN VERHINDER=TER SCHAUSPIELER, DER SYNCHRON=SPRECHER GOTTES. PRIMA DRAMATIK IN DER BETONUNG. UND WUNDERSCHÖNE SPRACHE OHNE WÖRTE. UND WIEDER IST MIR: ACH, WÄREN UNSERE PFARRER DOCH BLOSS DICHTER GEWORDEN - DANN WÜRDEN SIE AUSGEPIFFEN UND KÄMEN NICHT DURCH DEN RADIO AUF MEIN FLEISCH & BROT AM MORGEN. ODER HÄTTEN EIN=EN ANSTÄNDIGEN BERUF ERGREIFEN MÜSSEN ~ UND WÄREN AM ENDE PFAR=REER GEWORDEN WEIL DER GUTMENSCH

ALSO DEN VERLANGT ES STARK NACH DEM ÄTHER. DURCH DEN ER SEINE BOT= SCHAFT BETÄUBEND IN UNSEREN KAFFEE ... ABER WER WEISS DAS NICHT. HEILIGER BAMBAM!  NUN ABER GEHT ES IN DER KULTURSEND=UNG UM EINE SEHR KURVEN=REICHE FRAU NECKAR. DIE VERHÄLTNISSE VOR ÜBER 40 MILLIONEN JAHREN AUF DEN KOPF STELLE.

WEUVERDINGS HAT MAN HERAUSGE=FUNDEN, DASS DIE FRAU NECKAR VOR 2 MILLIONEN JAHREN NOCH IN VORDERASIEN DIE WÜSTE FAHRBAR ... FALSCH: VOR 2 MILL. JAHREN WURDE IN DER WÜSTE SINAI UNSER LIEBER JESUS GEBOR=EN. KAM IN DIE SCHULE & SCHRIEB DIE 10 GEBOTE AUF 2 STEINTAFELN UND REICHTE



SIE MOSES PERSÖNLICH ... DAMALS GAB ES NICHT DEN RADIO. ALLERDING=S IST MIR NICHT DEUTLICH, WAS DAS MIT= EIVANDER ZU TUN HAT. EVENTUELL WURDEN DIE GEBOTSTAFELN IN DER FRAU NECKAR GLATT GEWASCHEN. UND ERST DANN DEM HEILIGEN ... GOLDE= NEN! KALB ZUM FRASS VORGEWOR= FEN - ODER WESWEGEN HAT SICH DAS RÖTE MEER GETEILT? DIE PFaffen / DIE KURVENREICHEN WEI= BER: ALLES AN EINEM EINZIGEN MORGEN DURCH DEN RADIO. MACHT MIR DAS HIRN WÄSSRIG. 



7755

2. MAI 96 = 23<sup>h</sup>10. Zu spät und zu viel : 7757  
 gegessen und jetzt = Die Lust auf paar glas  
 Bier... das war in stütze, noch anders = Da gab  
 es keinen Ruhetag und um diese zeit über die  
 Straße zu MERZEDez... kloß keine geschichte  
 Musik in der Box, aber frisches Bier. Und manch-  
 mal das gefühl gehabt, als wäre ich im richtigen  
 Leben

3. MAI 96 = Tatsache ist, das sich mein Leben  
 beunruhigt hat, weiß aber noch nicht so recht, zu  
 was das gut ist, sieht aus, als könne ich nicht  
 weiter... als könne ich mit nichts weiter: als  
 müßte ich mich zuerst einmal selbst aus dem  
 Weg räumen. Musik = ELBOW ROOM. Der  
 Monat Mai wird Sendepause - was die skizzen =  
 Bücher betrifft. Soviel ist sicher: Ein buch mit  
 Linien inspiriert nicht zum zeichnen. Besitze das  
 buch schon seit gut 10 Jahren... waren geschichten  
 drin die nicht viel tugen = wollte es in einem  
 Rutsch voll schreiben = Winter im Westwald, aber  
 noch paar Tagen gehen mir die geschichten aus &  
 neue geschichten suchen... ich bin nicht allzu  
 gerne unter Menschen: Und worüber es etwas  
 zu erzählen gäbe: das mache ich lieber nicht...  
 Das Herz drückt. Das Hirn ist Fehlzündung. Und  
 alles nur EIN Leben.



7  
 96

7756





5  
11  
96

5. MAI 96 Wenn Otto - dem Ex Bayern - Otto das  
 Reh kugelt, dann ... stünde morgen im SPIEGEL:  
 Bevor es letzten Samstag gegen Rostock ging,  
 sagte er in der Kabine zu seinen Spielern: »Und  
 passen Sie mir auf dem Akropolis auf - die Neger  
 wollen uns ja die Arbeitsplätze nehmen ... « Der  
 Neger schloß das Tor zum 0:1 gegen Otto und  
 der ist jetzt arbeitslos ... mit Millionenabfindung.  
 ☒☒☒ Neben dem Geist eines Kuhgesichts, oder  
 Totenkopf auf Urlaub ... von der Erde befreit. Ich  
 selber den Tag über wieder scheintot = Sport im TV ...  
 geht 23<sup>H</sup> und gleich ein Kriminell von 1970: DER  
 KOMISAR. Das waren noch Zeiten, als ich in das nichtige  
 Leben glaubte, nach München fuhr und dachte, daß  
 die Stadt voller Verbrecher. Zufällig bin ich nicht  
 überfallen worden. Wunderbare Welt. Komme die ersten  
 Bilder vom Film und schon - Kenne mer! ☒☒☒



23<sup>H</sup>50

7759

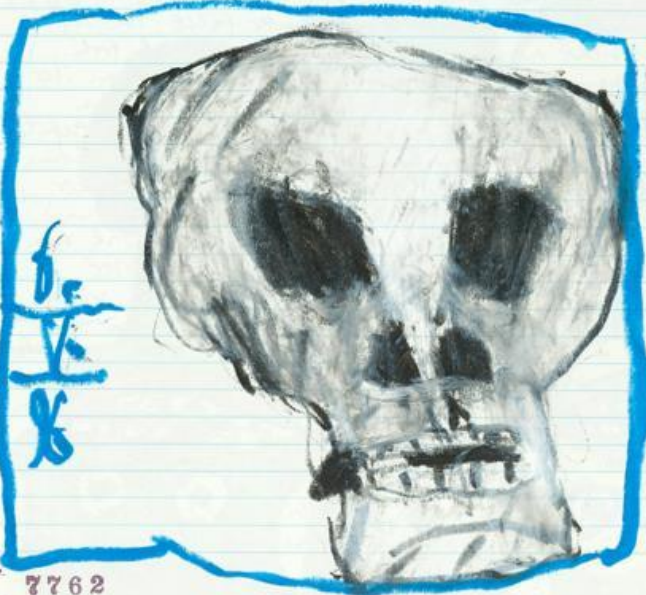
6. MAI 96 : Vergangene Nacht von meinem Vater geträumt. Ich weiß nicht was los ist, wenn man von einem toten Mann träumt - jedenfalls habe ich zu ihm gesagt: - Was tust du denn hier, ich denke du bist schon seit über 10 Jahren ... Aber er stand da: ziemlich lässig und jugendlich, mit einer flachen Schirmmütze auf dem Kopf, den Hemdkragen offen und die Brusttasche kamen oben

7760



am Hals raus ... groß, obwohl er so jugendlich aussah - sauber gekleidet, aber schwere Arbeiter-schuhe. Was man nicht alles träumt ... aber ~~er~~ er sah ungefähr so aus, wie ich ihn zuletzt, 5 Jahre vor seinem Tod, gesehen habe. - Ich habe mich 10 Jahre lang tot gestellt, sagte mein Vater, ich wollte nicht mehr da sein und bin abgehauen und jetzt bin ich wieder da. Er hatte einen Ziegelstein in der rechten Hand, den er ob und zu hoch warf ... nicht hoch, bloß paar Zentimeter, das wollte er sein Gewicht prüfen ... oder wie der Stein in der Hand liegt, wenn er wieder runter fällt. Ich sagte: - Das sieht dir ähnlich. Im Traum war ich froh daß mein Vater da war: ich fühlte mich ihm überlegen ... ich war viel größer, schenke auf ihn hinab war ein erwachsener Mann und ein Gefühl von Sicherheit ... wenn man sich ergänzt, keine Angst voreinander hat: Ich war ein erwachsener Mann, der seinen Teil vom Leben kennt ... und da, wo ich nicht weiter weiß, da kennt er sich aus. Ich weiß nicht, weshalb ich von meinem Vater träumte - und schon gar nicht vor er so, wie er mit im Traum erschien ... aber der Traum wiederholte in einem anderen Traum und da kam er ~~wieder~~ nochmal drin vor - ganz am Schluss ... der neue Traum ging von einer Frau, die ihren Mann verlassen würde ... glaube ich ... und ihre Kind & das war die Stelle im Traum, wo ich nicht mehr weiter wußte und mein Vater stand da, spielte mit dem Ziegelstein: - Du bist nicht besser als ich. --- Die drei Komiker nebenan habe ich schon

gestern abend, kurz vor dem Einschlafen gezeichnet. Morgens gibt es nicht mehr viel zu erzählen: eher ist mir, als töte ich immer tiefer in eine Depression versinken... wie in Watte... und an allem bin ich selbst schuld und kaum noch etwas ist im Gleichgewicht. (» Er lebte in der Vergangenheit, oder in der Zukunft. Aber nie in der Gegenwart.«) - Und ich schreibe / zeichne kein Buch mehr voll, das hinten hat: zieht mich zu sehr nach Anspatz aus. Hab es ja geschafft. ☒☒☒



7762



7. MAI 96 6<sup>30</sup>: ganz deutlich sage ich ja des öfteren, daß mir das sog. Volle unangenehm in meine Vorstellungen von Kunst & Leben dringt... was ich aber dennoch gerne mag: Anonym in Gasthäusern sitzen und in Bücher schreiben. Und zu gelegener Zeit an der Theke mit paar Herren über Fußball... gestern mit MH in Argenthal gewesen, sie hatte in der Druckerei zu tun und ich brühte dort Frau Müller und kam dabei in eine Wirtshof, in der 5 Männer um Tresen standen und Bier tranken. Sofort Heimweh gekriegt. Auf der Heimfahrt dann mit MH in Altkönitz kurz in »ZUR POST« gewesen... zuständiger Wirt macht um 17<sup>h</sup> auf und das könnte eine Wirtshof sein, in der ich mit dem Buch sitzen täte... Ist mir manchmal, als ob ich mich in Kneipen von der Kunst erholen müßte... wie im richtigen Leben sein - oder ähnlich. ☒☒☒ AMIWIENEN in Koblenz gesehen: Wieder eine Facette mehr von Chrow und angenehm überrascht worden. Diesmal aber: Die Musik von SOE NIES wirkt auf mich etwas fremd für das Stück... aufgesetzt oder ungepapt... Ich sage mal: Nicht so notwendig wie bei HEIMWÄRTS... Das Saxophon sollte die Stimme des Kindes sein: Hmhm - DAS kann ich mir mit einem anderen Instrument genauso gut denken (Klarinette). Und wenn das Sax schon Symbol für Animusik sein soll: ja dann... warum dann nicht typisch metrisch... erkennbare Sazpassagen usw. (8<sup>h</sup>10) ☒☒☒

7763

37.  
V. 96



9<sup>h</sup> 45:

Unbestritten guckt der da oben fleischgesichtig ...  
eine Tasse Wein mit viel Wasser und schon  
kriecht er einen schwarzen Schatten zu die Nase.  
Ich sollte ein Buch machen: BILDBESCHREIBUNGEN  
= Postkarten, zu denen ich Geschichten erfinde:  
die Abbildungen lehren mich - ähnlich, wie ich

sonst vom Zufall gelenkt werde. Oder ich muß  
mir angewöhnen täglich Wasser mit Wein zu  
trinken, weil: Nicht ganz so rasch, als keine der  
Kopp nicht in Gang ... zu ernst  
mein Leben, zu sehr DIE WELT DER  
ZAHL und bald ist progezählt ...  
bloß mit bißchen Wein immer mehr  
Wasser dazu ... Der Vater meiner  
Mutter: der große, hohle, knochige  
Opa mit weißem Schnurrbart  
katholisch - hart ... streng: Der hat  
mich als kleines Kind mit in den  
Wägen genommen und wenn ich  
keine Ruhe gab, durfte ich ein  
Schüsschen trinken: Das war Wein  
in einem Probiergläschen ... und  
schnell habe ich in der Sonne gelegen  
und gepennt. Der Opa hatte Ruhe  
bei der Arbeit. Und ich vermute jetzt  
mal: Wenn die Arbeit zu Ende war,  
dann war auch der Wein alle, denn  
er sich zur höchstpersönlichen Unter-  
haltung mitgenommen hatte. - - -

Mit 85 hatte er einen Oberschenkel-  
halsbruch, kam nach Engers ins Krankenhaus  
und machte Röhrtz. Konnte sich niemand erklären,  
weil der Opa demassen so war: Arzte o.k.,  
Verpflegung gut und der Bruch heilte. Nun bekam  
ein Arzt heraus, daß der Opa aus einer Wägenfamilie  
kam und fragte, ob er denn Wein trinken täte  
... also wieviel am Tag - und da wurde dem Arzt

7765

gesagt, der Opa täte am Tag schon so zwei  
Flaschen Wein ... über den ganzen Tag gestreckt,  
in kleinen Piffchen ... also, das ist ja schon mal  
was, meinte der Arzt und ob das trank der Opa  
auch im Krankenhaus seinen Wein und war gut  
gelbunt (falls sein Katholizismus das zu liebt) ...  
und hat trüchzig geschlafen, während die Ärzte im  
Wingert arbeiteten ... oder ähnliches. ☒☒☒ Seit

gestern Vorfunde wie Westmusikern:  
ETM - CDs bestellt, Stück zu 12.90 DM,  
zum Teil vorher, die ich schon als LP  
habe ... aber: endlich Musik zu  
einem Preis, der für mich erschwinglich  
ist und prima gutt für Abbit usw. ☒☒☒

Will einen Brief zu Amigo Pit nach  
Mallorca ... und kriegt schon wieder  
eine Wut auf V.E. PILGRIM, vanwege  
»Muttersohne«, das mir Pit vorjahr  
geschenkt hat - und ich habe ihm  
immer noch nicht deutlich gesagt, was  
ich von diesem Buch gehalten habe ...  
jedenfalls tue ich mich jetzt mit dem  
Brief schwerer als zuvor. Also: Ein  
Schwuler sagt mir, daß Weber vögeln  
nicht mehr bedeutet, als retour in den

Mutterleib - ja was denn: weil beim Männervögeln  
retour in den Vsterrsch ... geht doch wohl nicht  
oder wie ... Psychologie weilt umsonst: Vielleicht  
hätte Pilgrim mal versuchen sollen, eine Frau zu  
vögeln ... hat er? weiß ich nicht - aber im TV  
sitzen und stricken = reine Männersehe = retour

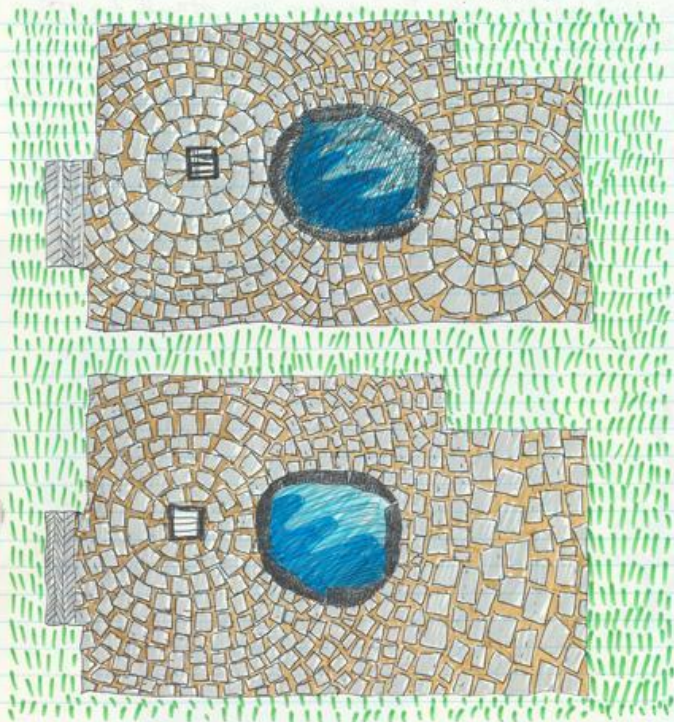
7766

ins Nötkörbchen. Krüge aus dem Stand die reine  
Wut ... fehlen bloß noch paar Schnöse ...  
wird immer davon geredet, zu viel selbst zu finden  
, zu dem stehen was man macht & tut usw. und  
am Ende kommt psychologisches Dunkeldenken  
bei raus: Im letzten sind wir Männer ja alle  
schon ... eine Möte ist doch irgendwie auch  
nur ein Penis - bloß negativ, und ... na ja. ☒☒

7.  
V.E.  
PILGRIM

7767





11<sup>h</sup> 25: Kiosk am Markt, Kastellraum. Prima Gegend = Ich selber Stubbi. Pubertuum wie überall um diese Zeit, wenn auswärts Bier und Spielautomat. Und die gleiche Dumm-Musik aus der Box: Leben voll

Schneidung, gleiche in der Sonne am Lohls-Strand und auf jedem Fall Freiheit. Ich selber Bier am Morgen. Welt verstehen gibt nicht. Müde. Anflug von Blüten im Linn. In der Nacht 3X Telefon = Kurzes Läuten und aufgelegt. Danach keinen Schlaf mehr gefunden, am Morgen schlief ich ins Bett gekommen. MILES DAVIS IN CONCERT generell ungehört: Kaffee getrunken = Steigze von der Terrasse ausgemott und mich geirgt, daß ich kein Auto und keine Wirtshaus in der Nähe habe. Seele brennt -- Wortspiel. ☒☒☒ 11<sup>h</sup> 55: Wechsel ins Café Berger: Helles Café, verrückt und Raddm = Richtig so. Bier kostet. Keine Musik. Wenn jetzt Sonne draußen wäre: ein Trug zum nicht mehr Nachdenken. ☒☒☒ Drei X in der Nacht des Telefon = Kurz angeklingelt, ich aufgestanden und schon war wieder Ruhe im Gerät. Drei X Läuten = Drei Variationen. A) Zuviel TV geschaltet = LANDARZT. = Eine Frau hat den Kehlkopf, läßt den Arzt kommen und schnell gibt es eine Liebe, die dem Mann der kranken Frau nicht gefällt. Die Frau wird gesund, macht ihrem Mann aber weiß, daß sie zur Nachbehandlung in ein Hotel im Tonnis... also, daß konnte einem Mann erzählen, der kein Auto hat. Er in der Nacht in das Hotel, erwacht den Dozenten unter der Dusche... Körperpflege nach der Behandlung... und seine Frau im Bett - daneben sitzt im Kribel und nur ein Sektaglas. Penitent. Aber immerhin Doppelbett und die Frau konnte ihrem Verfolger erzählen, daß nix passiert sei, denn dafür wäre das Bett

viel zu breit ... Der Mann müde von der Fahrt durch die Nacht, glaubte alles ... der Arzt sah nicht, trotz Dokortitel - na bitte. Nach ein paar Tagen kamen dem Mann Zweifel: sehr verweigerte die Frau den Sexualverkehr im Schlaf von weissen Doktorhütchen und mochte keinen Sex im Ehebett. Der Mann stutzte ... konnte aber im Dorf eine Beraterin, die ihm sagte: - Das kann so sein, oder auch so sein. Der Mann war glücklich: - Es ist nichts passiert, denn es kann so sein, oder auch so sein. Bisher alles bestens - aber was hat das mit 3 X Lötlern in meiner Nacht zu tun? Die Beraterin sagte zu meiner Frau ... dies & jenes ist passiert und meine Frau sagte zu einem befreundeten Arzt: - Da ist dies & jenes passiert, sage aber nichts weiter! Unter Kollegen aber gibt es keine Schweigepflicht und bei der nächsten gemeinsamen Operation, sprachen die Herren Ärzte darüber, daß dies & jenes passiert wäre ... die Frau vom Moler hätte im ds in aller Verschwiegenheit gesagt usw ... Die Operation ging grade noch gut. In der letzten Nacht aber nahm der Arzt sein Skeispiell ... stach in die Wöhl-scheibe seines Telefons und wählte meine Nummer ... ☒☒☒







9. Mai 1996

7774

Eine Frau guckt gleichzeitig von hier  
 noch da, traut sich aber zu keiner Ent-  
 scheidung und sorgt sich gelb vor Neid. Das  
 Haupthaar brennt. ☒☒☒ Morgen früh zum Rund-  
 umherlock beim Landarzt: Damit die Werte wieder  
 stimmen, jetzt Wein mit Wasser in die Blutbahn.  
 Zwischen durch Hefe / Trester = Deutschgrappa. Im  
~~Augenblicke~~ Augenblicke die Vorstellung, daß ich  
 noch lange zu leben habe, alles gut wird und  
 prima Kunst entstehen wird unter dem Glasdach.

7774



18. Mai 1996 Die 3. te Variation zum 3X Längen in der  
 Nacht... etwas gewagt vielleicht - und meine  
 Kinder sollen nicht sagen: - Der Alte ist ja ein  
 Angeber wie sein eigener Vater...  
 Anderseits komme ich sehr in der  
 Welt rum, lerne Land & Leute kennen,  
 spreche mehrere Fremdsprachen überhaupt  
 nicht... habe aber einen Stein im  
 Bett der Geschichte. Und so weiter. Also:  
 In der Nacht rief ein mir unbekannter  
 Regisseur an, weil er vermutete, seine  
 Frau wäre bei mir auf Besuch... Selbst  
 im Doppelbett... den Malerkittel  
 lösnig über die Staffelei gehängt, die  
 Beleuchtung aber: Da mochte sich  
 der Mann als Regisseur schwere Sorgen,  
~~weil~~ seine Frau soll schon im rechten  
 Licht... hat aber schnell aufgelegt,  
 weil als Maler weiß ich ja selber, ob  
 eine Frau... und wie in welchem Licht  
 kommt. Also. Der zweite Anruf war:  
 Stimmt die Dramaturgie... läuft alles  
 der Reihe nach... hatte aber schnell  
 die Befürchtung, daß wir schon ange-  
 fangen hätten und wollte uns nicht  
 aus dem Rhythmus bringen... deshalb = 1 x  
 bimmeln und zum zweiten Mal aufgelegt. Sein

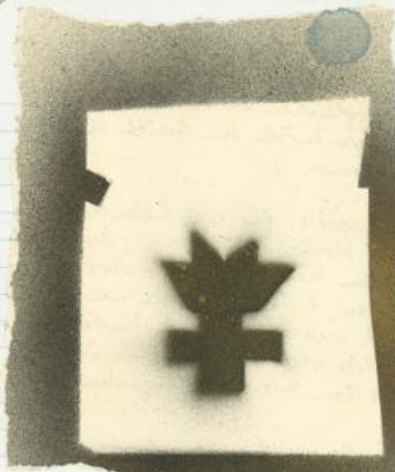
7775





10. Mai 1996 17<sup>h</sup> 25: Momentan aber reißt es mich sehr im  
 Gehör - und bin es noch selber schuld: Nehme  
 keine Crosse für's Gemüt auf... für den sentimentalen  
 Tiefgang. Die unendliche Weite der Prärie in  
 der höchstpersönlichen Begegnung = Cowboy MUSIC.  
 Ist nicht immer schön, für sich selbst verantwortlich  
 zu sein. Keiner weiß Bescheid. Frage: Wenn  
 ich mir selbst Geschichten von Anno Tubbo erzähle  
 ... mal in dieser, mal in jener Variation: heißt das  
 schon? Es passiert im Leben nicht mehr allzu viel -  
 zum Glück fühlt sich die Prostata noch weich an.  
 EKG = OH KEE... Herz tut aber trotzdem - und ist  
 inzwischen ein Fall für den Kardiologen. Ich kann  
 doch nicht jeden Satz mit: - Weißde noch? beginnen.  
 Aber folgendes... Geschichte ist nun mal Ver-  
 gangenheit: Ein Mann kam von der Arbeit nach  
 Hause. Tat er nicht mehr gerne, denn in der  
 Pizzeria schaffte eine Kollegin und die war: wer  
 hätte das gedacht? aus dem Dorf Magazzino auf  
 Elba. Zufällig aber hatte er eine Frau, die an  
 ihm und Zweck der Ehe glaubte - zum Glück  
 aber nicht auf Pflückfühlung bestand. Auf der  
 Arbeit hatte der Mann seine heimliche Liebe und  
 zu Hause gab es seitdem Spaghetti Ebnese /  
 Pizza Ferrario und Grappa. Arbeit - Essen -  
 Grappa - Bett und am nächsten Tag alles wieder  
 von vorne. Samstag / Sonntag litt der Mann  
 unter Depressionen. An geschäftlichen Feiertagen  
 stellte er sich tot. An Abend mochte er schon  
 gar nicht denken - und jetzt fällt mir grade  
 ein: Die Kollegin war aus Rio nell Elba, hatte

10. Mai 1996

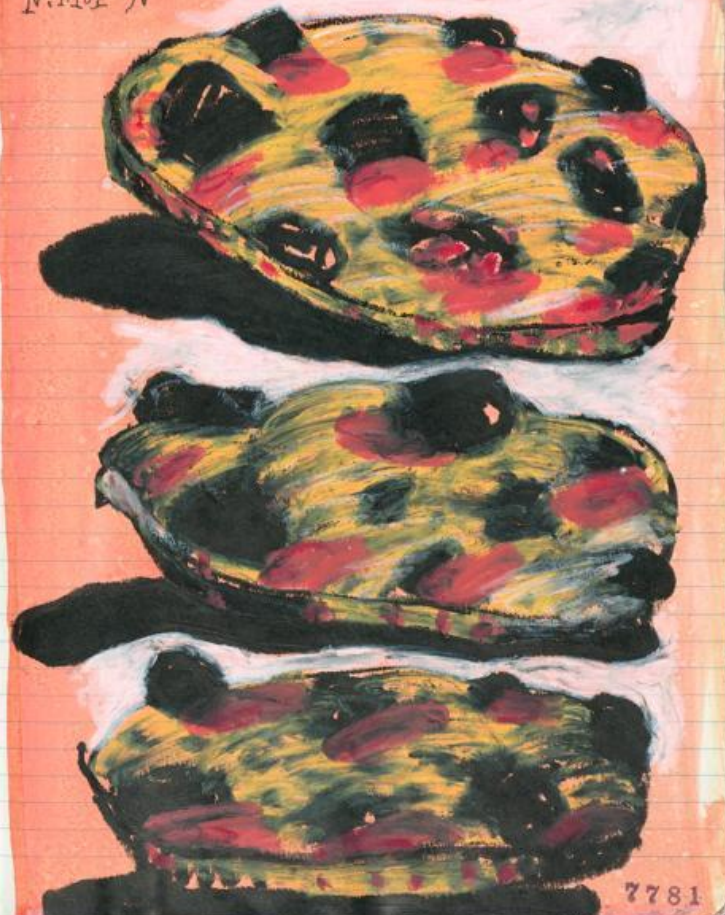


aber eine Tante im  
Magazzino ... des-  
halb. Bisher ist noch  
nicht viel passiert,  
alles wie in jeder Ehe,  
denn Arbeit ist nicht  
gut für die Liebe ...  
Andererseits: Wenn  
man keine Arbeit hat,  
lernt man auch keine  
fremden Frauen ken-  
nen ... oder Kolleginnen  
-- Aber jetzt: Am  
angesprochenen Abend  
kam der Mann von  
der Arbeit, wollte

Pizza essen ... die Frau aber hatte die Pizza im  
Backofen vollkommen verkohlen lassen. "Jetzt  
is' mir's genue!" tobte der Mann und tendelte  
die Pizza gegen die Wand. Ist doch wahr: Auf  
Arbeit ein überflüssige Liebe, in die man nicht  
drankommt und zu Hause brennt die Frau mit  
dem Pizzaofen durch. Denn so rum wird ein  
Schuh ~~drans~~ drans: Als die Frau die Pizza für  
ihren Mann in den Ofen schob, kam ihr heim-  
licher geliebter aus Magaz ... drustsch! aus  
Morino di Campo zu Besuch und redete Usinn,  
vorwiegend: "Signora, jetzt gehe ich wieder in  
meine geliebte Land ritorno und du ... mache  
mir den Fronds und komme mit: viele Wasser  
um den Gola Elba und schwimmen und viel

7780

10. Mai '96



7781

Trico - traco ... « bedeutungsvoll zog sich der Italiener um Seite, » jetzt oder aber keinen Versuch, » sagte die Frau » ich packe schnell und komme mit. » Ab' nach Elba mit dem geliebten - was ihr Mann aber noch der Schicht zu essen hat, war ihr natürlich egal. Der Mann schlief also die verbotene Pizza in die Wand ... hat aber nie gemerkt, kommt davon, wenn man sich zu Frauen nicht konzentriert, die von derselben Insel kommen, wie der geliebte der Frau. Irgendwie hängt alles zusammen: die Welt ist klein und Teil des Universums ...

11. Mai 1996 gestern Abend musste ich mein Nachdenken in Erinnerung unterbrechen, denn es kam eine Frau zu Besuch, die ich von früher ... ohne jetzt wieder in Erinnerungen - sie war eine prima Feministin, sehr schlagfertig und die wusste schon immer genau was sie wollte ... mich jedenfalls nicht. Starke kippte ich mir Kaffee in den Tee, damit meine Schnapsfahne verweht wird ... irgendwie sah nicht wie ein ganzer Mann - hätte die Flasche Schnaps auf den Tisch stellen sollen, anstatt im Nischkasten zu verbergen ... zu spät. Ich fragte noch ihrem Mann, den ich immer als so toll indirekt empfand ... also, der hatte ihr gemeinsames Kleinkind vorne auf der Brust im Indioer - Ruckruck ... womöglich paar Flächchen Doornesot darunter ... sah was - und wenn in Gegenwart der Vater - Kind - Beziehung gerührt wurde, denn sagte der Vater: » Wir

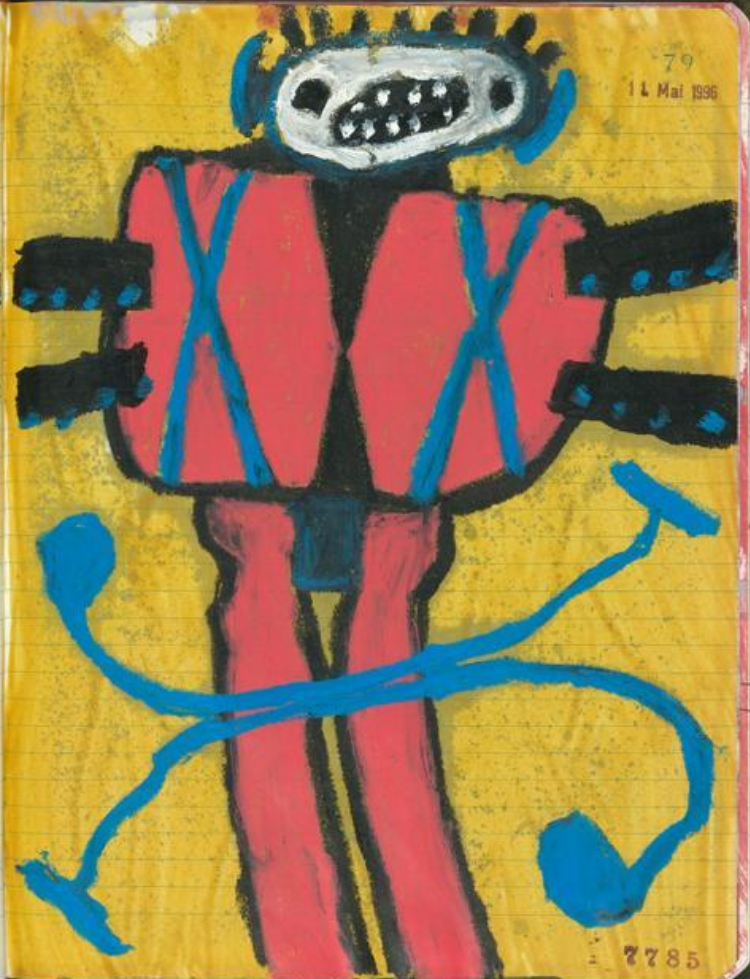
7782

10. /  
11.  
May  
96

7783

mögen es aber gar nicht, wenn hier gemacht wird... „leerlich! Das Kind konnte ja noch nicht - aber wenn: dann hätte es sich bestimmt beschwert, denn... egal jetzt; ich fragte die Frau nach ihrem Mann und die Frau sagte: »Das Haus ist fertig.« Inmehrin. Aus dem Atelier Marko - Musik von Miles Davis... mir war schon bisshen ableicht vom Schnaps und ich wollte eigentlich zu Bett - aber sag mal einer Feministin, daß man ins Bett will... die kommt glatt auf andere gedruken. Sie saß auf dem Stuhl, die Beine ungezogen die Knie hoch bis fast ans Kinn und auf den Knien ihre Unterarme aufgestützt... in den Händen eine Tasse Tee, die ihr nicht schmeckte. Sehr offen... war sie schon immer. Eventuell das Kind auf den Kopf gefallen und als junges Mädchen unter Penisverlust gelitten. Das gemeinsame Kind ist momentan bei der Oma. »Das Haus ist sehr schön geworden.« sagte ich und sie sagte: »Das habe ich ihr noch fertig machen lassen und dann habe ich den Lötger rausgeschmissen.« Hm. Kann nicht so gut bei mir zu... obwohl: der Mann ist schon ein brätiger Arsch mit Öko-Pusteln... rucht nicht, zimmert der Frau das Haus und hat womöglich keinen Doorkaart... das Kind ruht drauf auf beschissenen Wüdeln, Alles wird gut - bloß mein Leben kriegt keine Ordnung. Ich sagte noch, daß der 1. PC K'lassen womöglich absteigt... »sollen sie doch, die Arsche« und dann hatte M. Davis rausgelassen.

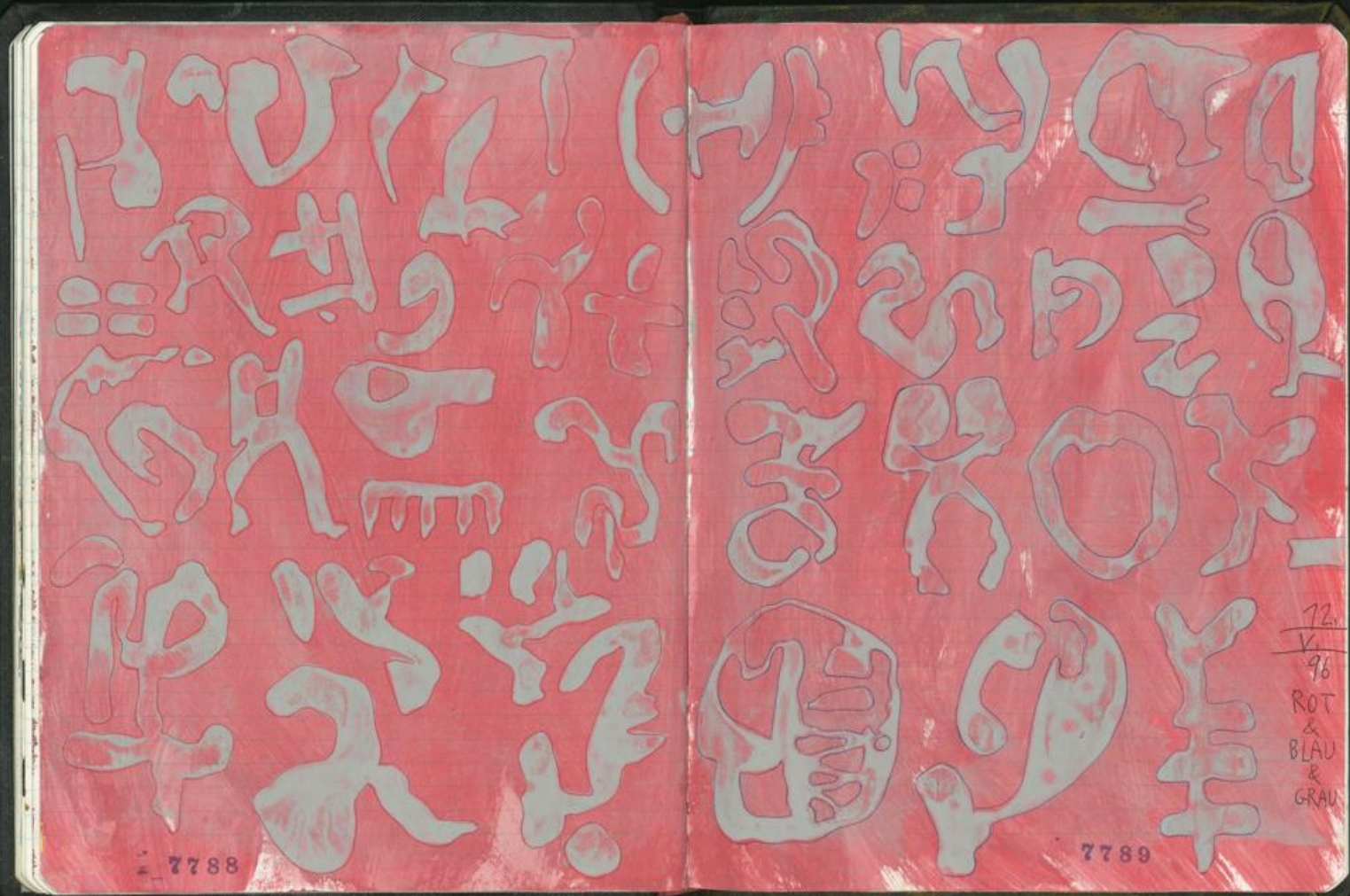
7784



7785







13. Mai 1996 Seit ich wieder den Dreh für Bilder habe ... als ob ich ein halbes Jahr lang wirklich nichts gemalt hätte - Skizzenbuch zählt nicht: Es zählt nur, was als fertige Bilder im Atelier steht und was sonst zu Geld zu machen ist ... jedenfalls ist mir jetzt wieder so, als könnte ich mir selbst gegenüber eine große Klappe erlauben und die Bilder vor 20 Jahren auslösen. gutes Zeichen. Und beim Spaziergang dort: »Wenn ich von Ackermanns Jupp merkwürdig werde - also ... wenn der sagt, daß ich tolle Bilder male, dann muß irgendwas falsch sein. Entweder leiden unsere Landsmänner nicht mehr unter der hysterischen Malerei der Neuzeit, oder ich habe noch nicht bemerkt, wie depressiv mein Lebenswerk ... « Und so weiter. Im WW wäre das noch in der Wirtschaft durchgedrückt worden - hier ist diesbezüglich ... aber lasse mir's: Seit ich wieder den Dreh für Bilder habe, hat die Leber ziemlich dienstfrei. ☒☒☒

### PIZZAKOHKOLA



Coccino Coccino Coccino Coccino



13. Mai 1996

= 7791



Einmal ... in einer fremden Stadt, fragte ich: »Was macht das Blau auf der Pizza?« Hört sich jetzt blöde an: Was macht ... was aber so = oben auf der Pizza war Blau - der Rest war verkokelt. Musste es nicht & als Täuschungsmanöver mich kein TV. Aber massenweise Blau Konzentuben ... also: Ich war zu Besuch bei einer Malerin und zur Feier des Tages gingen wir in ein Kaufhaus, 2 Pizzen, Feigen ... oder Datteln = kann ich genauso wenig zueinander halten wie Kornel und Brombeere und paar Pschiken Konuta, weil es keine Erdbeeren gab. Die Malerin schob die Pizzen in den Ofen, ließ ein Bst einlaufen ... Ich wusste nicht, wo ich hingucken sollte und setzte mich ins Atelier. Alles sehr fremd. Ich setzte mich auf einen Stuhl und dachte über mein schwarzes Leben nach: Hatte Hunger, mochte aber keine Datteln, Konuta und Kornel. Heimweh nach Magazzini: Da gab es so gut zu essen, daß ich in 3 Wochen 5 Kilo zunahm. Die Malerin kam frisch gebadet in einem weißen Bademantel und zwei schwarzen Pizzen. Darüber kippste sie ordentlich Blau = Lebensmittelfarbe. Na bitte: »Was macht das Blau

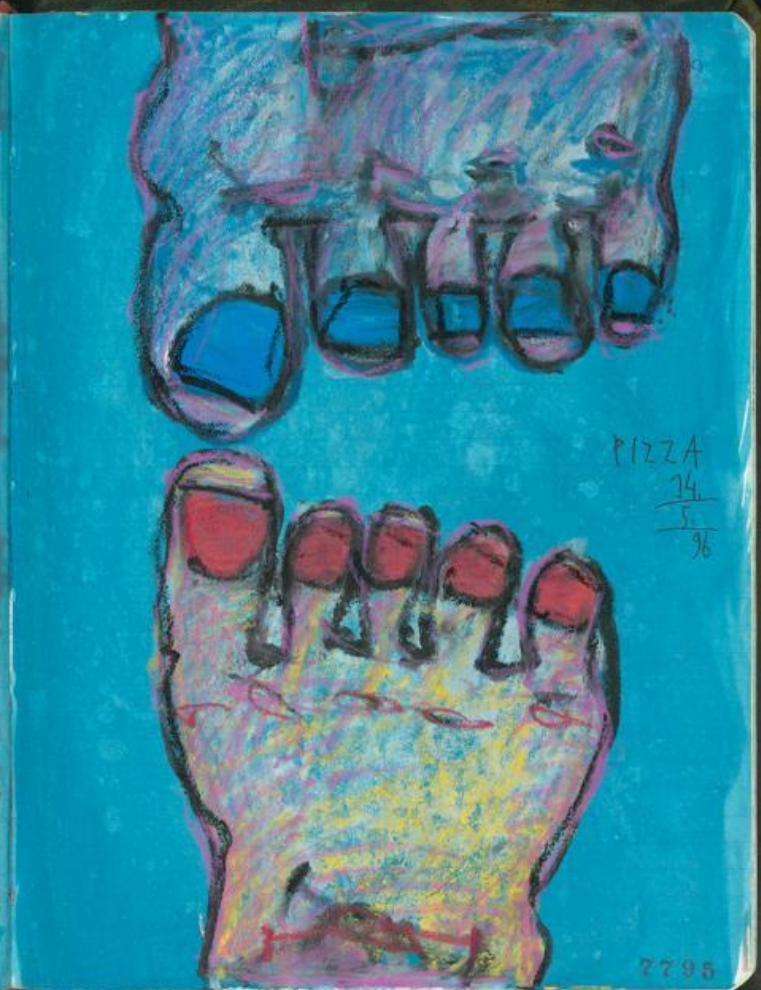
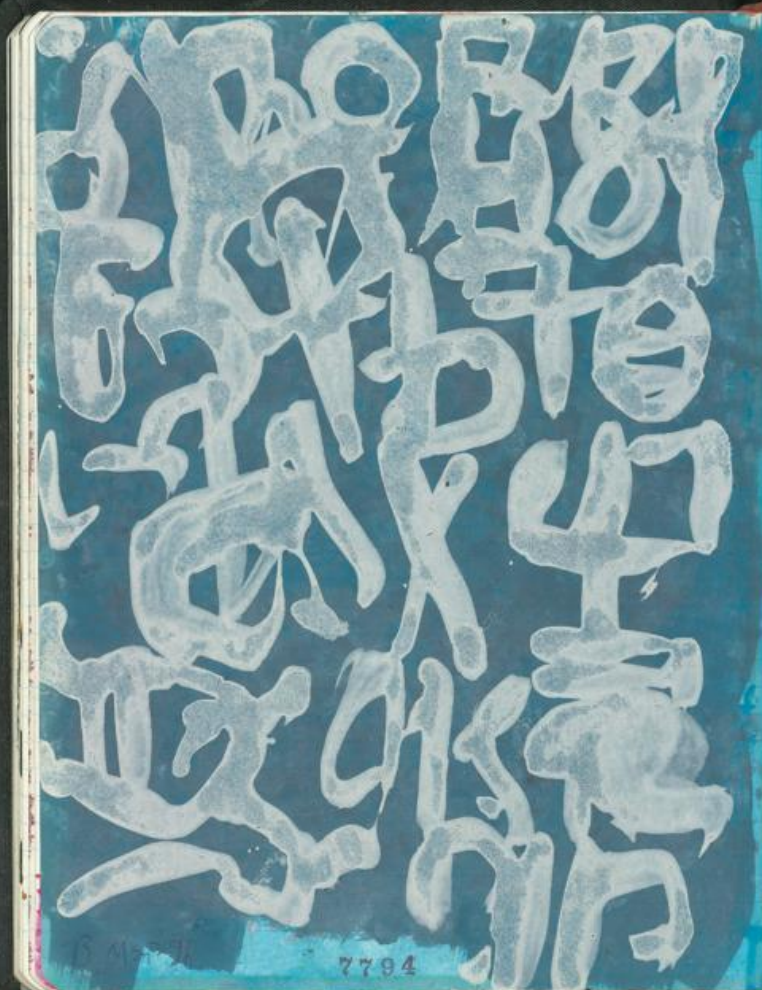
auf der Pizza? « » Die Pizza ist mir ungesenkt,  
 schmeckt jetzt nicht mehr, nicht aber besser  
 aus... « Gut, fremde Städte - großer Hunger.  
 Angeblich kann sie aber brügeln... hat sie  
 gesagt. Brennt ihr nur gelegentlich die Wäsche an.  
 ☒☒☒ Neue CD's sind endlich gekommen: MILES  
 DAVIS: DOO-BOP = Hip-Hop von 1992... bisshen  
 lascher als das, was unsere amerikanische  
 Jugend zusammenreißt ~ den Jazz-Puristen  
 wird es eventuell nicht gefallen. No 2: STEVE  
 TIBBETTS: EXPLODED VIEW = Vielleicht bisshen  
 enttäuschend, die ganze CD ist eben nicht »Metal  
 Summer«. Viel Geräusch / Percussion. Jetzt: ART  
 ENSEMBLE OF CHICAGO: THE THIRD DECADE = Alles so  
 schön traut hier, so prima Buschmann... Doktor  
 Lester Bowie wie immer im weißen Kittel. läßt sich  
 weicher an als sonst: »Prayer for Jimbo«. Und  
 wieder das Gefühl... innen, wie aus dem Herzen in  
 den Bauch und hoch in den Kopf... wie öfter  
 mal, wenn Bilder & Leben stimmen und die Pizza  
 nicht verkohlt im Backofen... Wast is Music  
 für en schöne Soch! ☒☒☒

FLACHPIZZ'



B  
/





14. Mai 1996 Was mir zu meinem Leben im Hunsrück besonders gut gefällt: Unter dem Glasdach sitzen, auf die Fön zu warten... Verspätungstabellen auszurechnen, z.B. Montag gegen Freitag 120 zu 94 Minuten... eine Meisterhaft der Wochen-tage ausknobeln - und alles ohne Auto. Aber froh und glücklich... die wichtigste Wirtschaft ist weit und eine Negerin als Wirtin nimmer mehr in Sicht. Gelegentlich macht mich meine Wirt ein-fältig: dann geht es recht nichts mehr. Kann ich von Glück sagen, wenn ich die richtige CD in den Player gelegt kriege... LEAVIN' TRUNK. ☒☒☒



Vor einigen Wochen machte ich mit 2 Personen einen Spaziergang, redete bisförmig über Kunst und ähnliches und merkte schnell, daß es interessanter ist zu lügen. Hört sich glaubwürdiger an... komme ich am Ende besser bei weg und stehe ungefähr so da, wie ich von außen gesehen werde. Prima Künstler usw. Ich sagte: - Was mache ich eigentlich noch auf der

Welt - die Lokale sind weit weg, die Dornwelt wendet sich ab... d.h. nicht jede Frau nimmt an, daß ich... nicht jede, aber ich will sie ja mindestens alle, eigentlich ist mir die Dorn-welt zu wenig - ich denke gelegentlich schon mal an das Universum... andererseits bin ich auch schon mit einer Frau zufrieden kommt ganz auf die Gemütslage an - oder die Höhe der Bettkenntnis... ich sage, das sage ich nur,

um vom wahren Geschehen abzulenken. Die Wahr-heit augenblicklich ist: Ich bin mit dem Mer-cedes Benz unterwegs - habe schon Fleischwurst, Milch & Brötchen: DAS war ja das Schönste an den LKW - Fahrten mit meinem Onkel... im LKW das Zeug essen: Dieselgeruch und ölge-schmack und die Witze meines Onkels... mache ich immer noch gerne, wenn ich unterwegs bin... gelobtrottel... so ähnlich. Und dann in ein Weinlokal - als ob ich vom Leben praxisieren müßte: Wein und gleich mal Achtung, damit mir der Film nicht zu schnell abspult und ich die ganze nicht mehr rein kriegen zu kalt, um vor dem Auto auf der Wiese zu schlafen... LOOSIN' MY RELIGION: davon bin ich ebenso sentimental angeheit, wie von der Vorstellung, daß ich während meiner Studienzeit schon mal den Wunsch hatte, mit einem zusammengerollten Schlafsack in die Münzer Altstadt zu gehen, quer durch die Weinlokale und wenn es nicht mehr weiter ging, im Schlafrock auf dem Rissen... ist mir heute ein Rätsel: was war daran denn schon so toll - hatte doch ein Leben in Ehe und Ordnung... aber mir ist, als hätte ich mein Leben lang zu sehr auf das Ausleben meiner Morale verzichtet. ☒☒☒

Einmal war ich auf Besuch in der Großstadt. Ich saß alleine in der Wohnung - den ganzen Nachmittags bei geöffnetem Fenster und gelegentlich stellte ich mich an das Fenster, schaute runter auf die Straße und den Lärm der Straße und dann setzte

Immer ein Buch für Notizen dabei = ein Extrabuch, das nach dem Namen des Hotels benannt wird. Keine Privatsache. Arbeitstisch müsste sein ... wie ich 1981 im Ubfraum in Dierdorf gelebt habe: als ob ich in ein Leben neben meinem Alltag versetzt würde. Hotelleben: Wie macht man das zu Geld, das man in einem Hotel ... ein Buch / Skizzen / Texte = Ausarbeitung im Atelier, das verkaufen und wieder in eine andere Stadt. Also: Vor Jahren in der Großstadt Besuch bei einer Frau (wie bin ich morgens aufgestanden ... keine Ahnung mehr, keine Erinnerung). In ihrer Wohnung darauf gewartet, bis sie von der Arbeit nach Hause kam. Die Wohnung wie eine fremde Kille. Vor dem Fenster Straßenlärm. Ich wollte nach Hause: zu Hause hätte ich wieder nach dort gewollt. Also bin ich geblieben. Ich stellte mir vor, ich wäre Schriftsteller und würde den Lärm der Straße beschreiben ... ich stelle mir NIE vor, daß ich Maler wäre ... Als die Frau nach Hause kam, sagte ich: - Ich habe vergessen wer ich bin. Das habe ich natürlich nicht gesagt - ich sagte: - Mir ist nicht gut. Krüft auf das gleiche hinaus. Es fällt mir nicht schwer, mich überall fremd zu fühlen. Ich beobachte nicht gerne - will nichts wissen und von nichts etwas mitkriegen, was um mich herum geschieht. Wenn ich schon mal auf die Straße schaue dann nur, damit ich notieren kann: "Ich habe auf die Straße geschaut und eine Menge Lärm abgehört." Ich sagte zu der Frau: - Ich mag die Großstadt nicht mehr, sie mußte, wen ich damit meinte. Es war unsere letzte gemeinsame Nacht und ich stellte mich schlafend. Morgens um 6<sup>h</sup> begann wieder der Straßenlärm. ☒☒☒

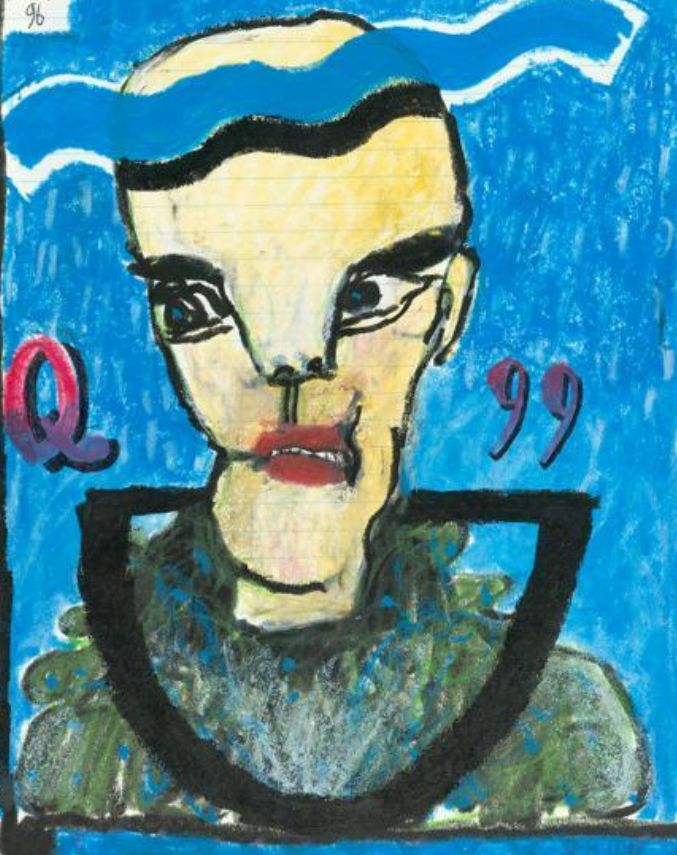
7799

## WEISS ICH NICHT WAS IST WIE ES AUSSIEHT ALS OB

ich mich wieder in einen Korbstuhl und sinnierte, daß ich einmal gerne in einem Hotel ... oder eine Pension tut es mich - leben möchte, eine Woche vielleicht, oder einen Monat. In einer fremden Stadt in einem Hotelzimmer leben: alleine auf mich gestellt, doch mit dem Nötigsten versorgt.

7798

24.  
MAY  
96



15.  
V.  
96

100

Nebenm der ist nicht nur blöß, sondern guckt auch wie ein gekränkter Weibsbild, dem der letzte Ministrant fortgelaufen ist. Aber: Alles wird gut. Sieht doch aus wie Bodemstolt: Freitag ohne Wasser, der Mann steht auf dem Beckenboden, mit dem Rücken gegen die blongetürschte Wand geliebt und durch den Kopf gehen ihm die nächsten 100 Tage... eventuell auch 200. Wieviele Tage hat dieses Jahr noch zu vergeben? Im Sommer Bademeister... frei schwimmen... und im Winter in die Bäder - Anette tut es auch: aber nur wenn... Anstich, das war vor 20 Jahren und gilt heute nicht mehr: Ausserdem. Von vorne: Nebenm der ist ein gekränkter Bademeister, der im leeren Tonhartenbecken steht, eine Idee von Wasser vor dem Kopf... aber ziemlich gequält guckt er in den Mai und um den Hals hat er den schwarzen Rettungsbügel... 9" und ich weiß es nicht. Mich machen Zeichnungen nervös, die ich mir spätestens am nächsten Tag nicht denken kann. Lorifoni... Sprechtblässen unter Wasser. Ich konnte mal eine Frau, die hatte ein Kind, das ziemlich oft in den Becken fiel. Die Frau in Sorge... gehört sich so, war bei meiner Mutter ähnlich, obwohl ich nie in einen Becken gefallen bin... einmal, in einem Nebenm vom ersten Stock, runter in den Keller, mit dem Kopf zuerst in den Schlamm: Mistich in den Augen, nichts mehr gesehen und ich habe geschrieben wie im Spieß... ich hatte schon immer Angst vor Blindheit... jedenfalls noch nie in einen Becken und schon gar nicht alle Woche mal:

5085

7801

Die Frau geht seitdem mit dem Kind zum Freitag spazieren... alles Bad, in dem kein Wasser mehr drin ist, bloß ein Bademeister steht unten auf dem Boden und quackt wie ein gekränkter Westbischhof... Wenn das Kind rennt, muß es nicht ~~abgetrocknet~~ abgetrocknet werden und kann auf dem Beckenboden mit seinen Kennziffern spielen... beim nächsten starken Regen wird es wieder nach oben geschwemmt - bis dahin hat die Mutter ihre Ruhe... muß es dann aber doch abtrocknen. Alles ähnlich wie bei mir: bloß bin ich nicht in irgendeinem Bach gefallen, sondern wäre fast mal im Rhein ertrunken. Seitdem zeichne ich gerne Bademeister, die gekränkt quaken, weil ich nicht mehr gerettet werden muß. ☒☒☒

16. Mai 1996 Retour im Dunsnick und bevor es zum Feuerwehrtfest geht, erstmal TERJE RYPDAL, was aber etwas langweiliger ist, wie ich die LP im Ohr habe. ~~Abgelesen~~ Eventuell schneller auf das Fest... schnell wie die Feuerwehr. ☒☒☒ Einmal sagte mir jemand, er volle die Kunst nicht erklärt bekommen... sich selbst eine Meinung bilden. usw. + ist mir richtig gedacht. : Bloß, manchmal ist die Kunst so interessant und zugleich unverständlich, daß man sie erklärt haben möchte. Und genau dann kommen keine pädagogischen Erklärungen bei rum, sondern REDEN über eine Sache, die eventuell ganz interessant ist = insofern man eine Liebe dafür hat. ☒☒☒ Zu BLUES: In Hottentot vor 2 Wochen von der MATCHBOX B BAND den Blues bis zu den Wurzeln aufgearbeitet be-

7802

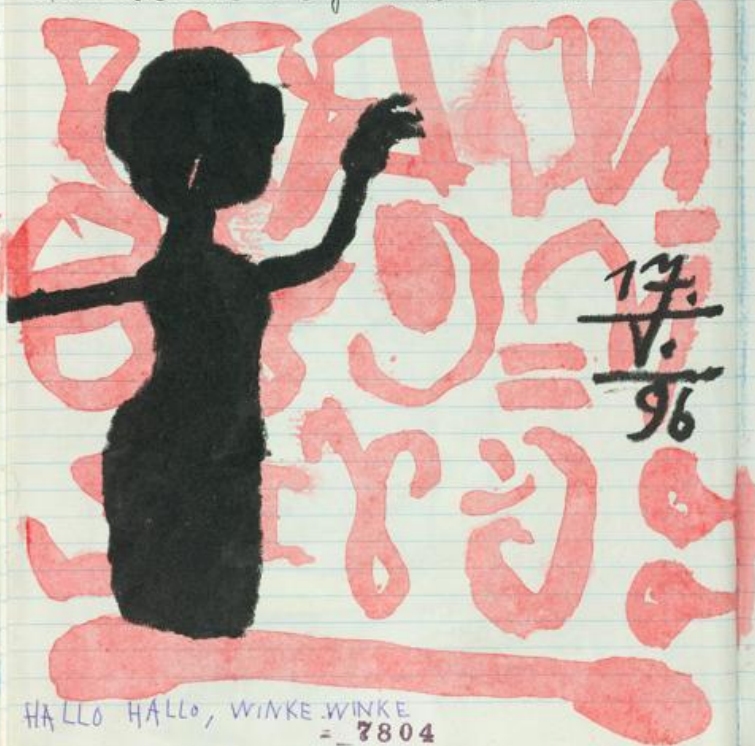
7803

76  
96

XX  
Figur an Schienen



kommen. Wird Zeit, daß man die jüngere ge-  
schichte des Blues aufarbeitet = Ende 60ziger /  
Anfang 70ziger - Gruppen wie KEEF HARTLEY BAND  
/ STEAMHAMMER / CHICKEN SHACK usw. Kann man  
sich heute noch recht gut anhören. ☒☒☒



HALLO HALLO, WINKE WINKE  
= 7804

17. Mai 1996 » Von mir selbst kaum abgelenkte Wahr-  
nehmungen. « Wenn möglich getraue ich mich  
nicht, das richtige Leben so zu sehen wie es ist...  
gefällt mir ich nicht besonders. Ist aber klüger,  
sich mit den anderen Dingen zu sehen - sich mit  
etwas anderem zu beschäftigen... Vielleicht: Wie  
fühlt man Krieg, ohne Besitzansprüche zu haben  
... in aller Freundschaft und tötet ohne jemandem  
böse zu sein - sogenannten Selbstzwecke: Ich schiefte  
jemanden tot, weil der mich sonst und am Ende  
jagt er noch die Brücke zu Kerosin in die Luft,  
schändet unsere Frauen und Bundeskämmler... Das  
heißt: Nicht damit sollte ich mich beschäftigen,  
sondern mit den Abhandlungen, die darüber geschrie-  
ben wurden. Frage: Wollte ich das eigentlich  
sagen? Bin etwas nervös: Muß heute nachmittag  
noch Hört... da stehen eine Menge Besuche auf  
dem Plan - so was war mir schon immer lästig:  
zu viele Leute in einem Tag machen mich nervös  
und lenken mich etwas ab... und was den WW  
betrifft, so ist das ja mehr: In den Wirtschaften  
habe ich mich zuhause gefühlt. Im Häuschen  
wollte ich nicht gestört werden. Was also meine  
Wahrnehmungen betrifft, die im Grunde immer  
nur egozentrisch mit mir zu tun haben... also:  
Ich sehe eine blonde Fußmütze und denke sofort  
daran, daß eine Frau mir einmal sagte, sie täte  
mich dunkelblau sehen... wenn sie eine  
Farbe für mich bestimmen müßte, dann wäre  
das dunkelblau. Das meine ich... Oder ich  
stehe am Fenster, sehe einen Zug aus dem Bahn-

7805

hof sehen ... Personenzug: Nacht, Licht in  
 den Waggons und man nimmt die Personen als  
 dunkle Gestalten wahr ... Und jeder Person gebe  
 ich jetzt eine eigene Geschichte = Fiktion vom  
 Bahnhof ab: warum und wohin usw... Das  
 kommt dem, was ich machen möchte, näher:  
 Das Leben selbst erfinden - und nicht über Dinge  
 nachdenken die ich mit Nachdenken allein nicht  
 beeinflussen kann. Ich bin 47 Jahre alt und  
 sollte mich auf das Wesentliche konzentrieren:  
 Kunst. ☒☒☒



17. Mai 1996 LICHT SCHRÄG SCHWER SCHWARZ :  
MITTERNACHT UNTER DEM GLASDACH, DER MANN  
DER DEN ZÜGEN NACHSAH. CHASER, DEN KOPF AUF  
DEN ARMEN AUF DEM ZEICHENTISCH : EINSCHLAFEN,  
NICHT MEHR WACH WERDEN UND ALS VIDEO-CLIP IM  
NÄCHSTEN LEBEN SEIN GELD VERDIENEN. ☒☒☒

18. Mai 1996 0445. Ich weiß nicht, was für was gut  
ist. Einen Tag gebremste Euphorie - weil die Sonne  
scheint und ich mir dabei einbilde, daß es Mög-  
lichkeiten gibt, mit Bildern / Büchern Geld zu  
verdienen - und dann wieder: Ich komme mir  
selbst nicht mehr auf die Spur. Wie kriegt ich die  
gedruckt... ich habe nichts, wonüber hochzu-  
denken sich ernsthaft lohnt. So gesehen: Witz-  
figurieren zeichnen... Seit über einer Woche die  
Möglichkeit an der freien Kunstschule in Herx  
als Gastdozent mein Geld... paar Mark zumün-  
dest, plus dem Gefühl, tätig zu sein für  
mein Leben selbst sorgen zu können - also diese  
Möglichkeit vor mir her geschoben und immer-  
hin gedacht: Ich könnte ja... kein schlechter  
Zustand im Innern des Kopfes - ich könnte es  
mal versuchen = gibt aber Privatfehde. Nichts  
daran zu ändern = ich weiß nicht mehr wohin.  
Diese Leere mit Bildern füllen. Ab wann beginnt  
Selbstmitleid? Viel Dads rüngen. Ich selbst:  
Fremdkörper. ☒☒☒ Ein Mann hatte sich ein  
Auto gemietet und fuhr damit langsam die  
Rheinstraße zwischen Mainz und Koblenz  
hinunter. Ab und zu hielt er an, schaute  
über das Wasser auf die andere Seite des Flusses...

= 7808

Die Berge hoch - unten Weinanbau und darüber  
kom Wold und auf dem einen und anderen Berg  
stand eine Burg. Wenn man vom Rhein ist...  
wenn man am Rhein geboren ist, dort aufge-  
wachsen, dann macht eine Fahrt durch das  
Rheintal Kleinweh. Er setzte mit einer Fähre  
über. Einmal stand ich auf der Fähre, zeichnete  
in ein Skizzenbuch = schwarze Zeichnung vom  
Ufer und den Bergen und schrieb GLÄNZENDES  
RHEINTAL - SILBERNER FLUSS in den Himmel. So



habe ich das jedenfalls in Erinnerung - und ich  
werde mich hüten nachzuschauen. Am anderen  
Ufer angekommen, fuhr der Mann von der Fähre.

7809



18. Mai 1996

reichte sich in den Straßenverkehr ein und dachte während der Fahrt, daß er nicht viele Möglichkeiten hätte: bloß die eine, oder die andere Seite des Flusses - den Rhein hoch und den Rhein runter und als Niemandelond die Fähre. Er setzte sich in ein Weinkelk, trank ein Glas Wein und wünschte sich in ein Leben, das er besser durchschauen könne. Eine Frau setzte sich an den Nebentisch. Der Mann war froh, daß er ein Mietauto hatte und stand auf. Alles wird gut. ☒☒☒  
 Musik = STEVE TIBBETS: A CLEAR DAY AND NO MEMORIES. Viel Schnaps trinken geht mich: bloß wird die Lärme dann wie ein kaspattener Vorschlagshammer. (Sag' mal einem schönen Gruß an deine Metaphern-Lehrerin: Sie solle bifahren Absicht geben und nicht soviel METAXA trinken.) ☒☒☒ 1944: 2 Glas Wein, 1 Doppelter

= 7810

Schnaps vom Rolf = der eben von Kreta retour kam und Metaxa mitbrachte ... ganz unten und tief in mir drinnen: Überlebenstrieb wie abgestorben. Kleinformot. Ich müßte etwas Warmes essen, muß gleich noch Auto fahren = noch Kottenbach mit ohne Lust auf Trübel und gut gelunte Menschen, Mütter mit Kindern positive Lebensauffassung, - und die eigene Frau im Hintergrund. So schnell kann das gehen & nichts wird leichter. Geld sparen → Pension einmieten und dort in Bücher kritisch schreiben: nur noch alleine & betrunken und mit dem Trost fremder Frauen. Andere Gerüche. Andere Sorgen (die ersten Gläser bin ich noch offen). Und ich erfinde neue Lügen, oder plücker schon tausend Mal gegessenes = kennt ja niemand, ist ja alles so Neu hier. Am Leben sein, als ob ich nicht mehr da wäre. Briefe schreiben / Bilder malen / Betrunken die Welt ertragen. Eine blonde Frau, mit brauner Kutte, flachem Bauch und dunkle Haare unter dem Ahorn. Fürs Erste reicht das vollkommen: der Rest regelt sich von selbst. ☒☒☒ 18. Mai 1996



18.

5. 96



7812



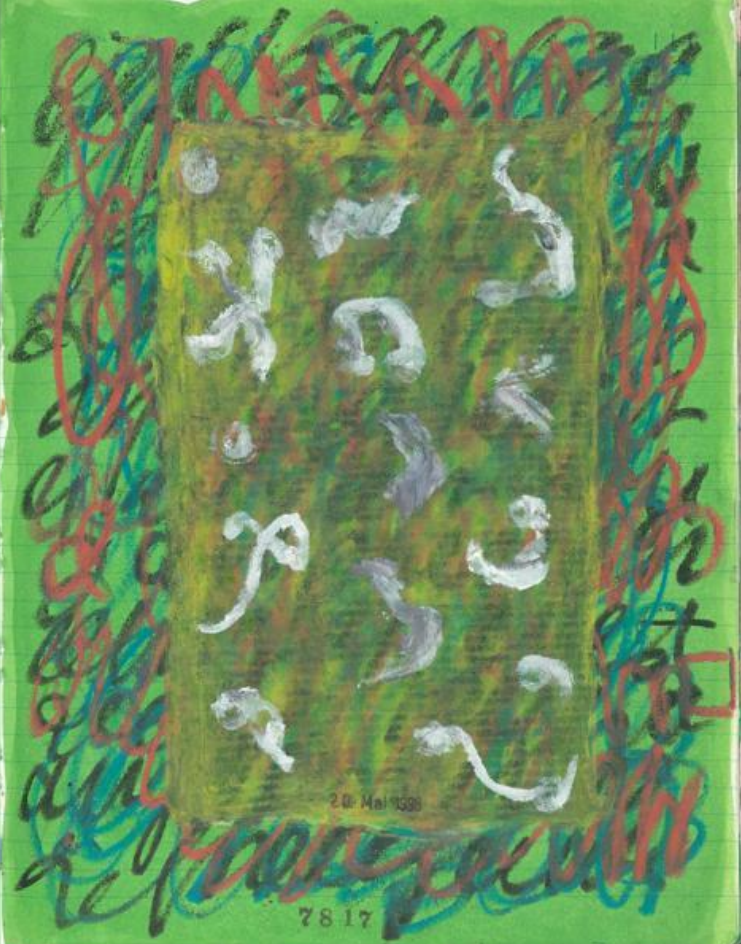
7813





12.  
IV  
96

7816



28. Mai 1996

7817

22. Mai 1996

7<sup>h</sup> 30. Wack geworden mit » Selbst-  
 mitleid ist wie Watte, gegen die man meinet «.  
 Auf Seite 7811 steht: » Überlebenstrieb abge-  
 storben. « ~ Tue ich mir selbst leid, wenn ich  
 jammere: weil ich in der Vorstellung lebe, daß  
 ich mit der Kunst nicht weiter komme? Sitze  
 ich wie ein Penner am Bohrtisch, Bier & Wärmuth  
 in den Kopf und kassiere mit der Welt und dem  
 Leben usw. . . ERTRINKE im Leben. Am Morgen  
 stehe ich auf und könnke mir grad schon mal in  
 die Fresse schlagen: guke - Morgen - guke. Ich hole  
 Vorstellungen von Bildern im Kopf und kriege sie  
 nicht umgesetzt = was meine Selbstzweifel betrifft:  
 Ich habe schon immer mehr auf Lenke gehört, die  
 von meinen Schwächen reden, als auf die, die mich  
 loben etc. Das ist so. Doch trotz aller Selbstzweifel,  
 habe ich Vorstellungen von Bildern und renne gegen  
 meine Unzulänglichkeiten an - und zwar nicht  
 wie gegen Watte sondern das sind feste Vorstellungen  
 & da muß man gegen ankämpfen und nicht zu-  
 jammern. Bon. Manchmal geht kämpfen nicht,  
 weil mir zufällig das Leben in die andere kommt:  
 Leider bin ich nicht dornspitzen abgedreht, daß ich  
 nur die Kunst . . . wie ein Antist: bröckelt doch  
 der Strasselnucken von der Hirnrinde. Also:  
 Manchmal weiß ich nicht wie kämpfen geht =  
 habe keine Ahnung von den Spielregeln, schlage  
 wie wild um mich und gehe damit noch schneller  
 K.O. Und dann jammere ich: Das ist leises  
 Toben & Schreien, aber kein Selbstmitleid. Zu-  
 fällig bin ich kein Mann, der das Leben im

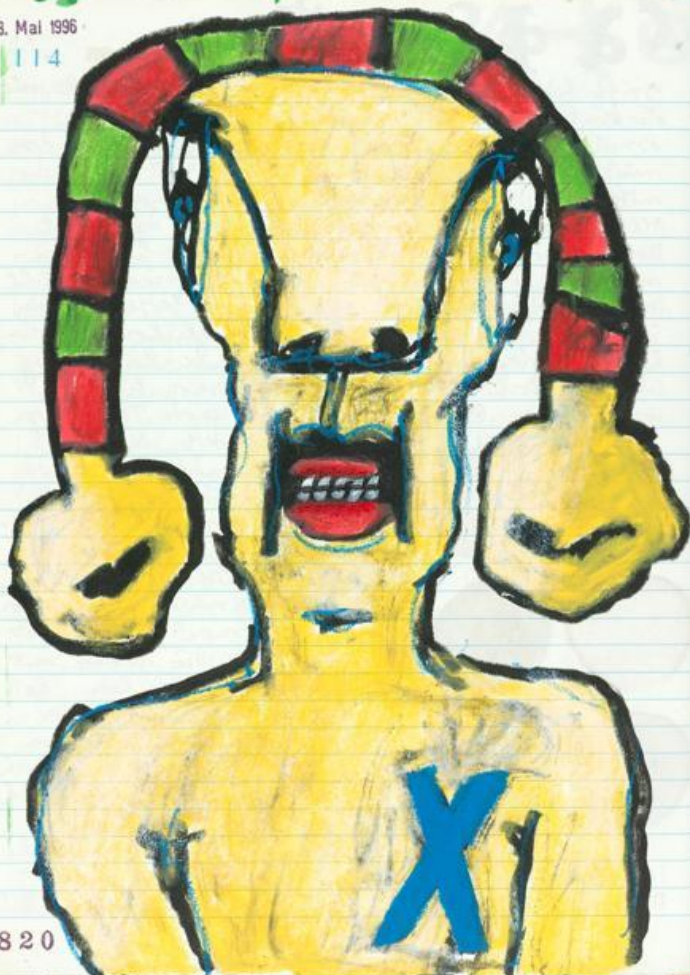


griff hat: cool und erfolgreich - und noch mir  
 die fünfte. Macht nichts. Bloß: Verkaufe  
 damit mal deine Bilder. Das jagt mich und das  
 müßte ich lernen, hat aber nichts mit Selbst-  
 mitleid zu tun. Ich mag mich nicht durch den  
 Alltag kämpfen, sondern allein durch die Kunst.  
 Das ist mir schon schwer genug. Und deshalb jam-  
 mere ich, habe Zweifel, bin unzufrieden, nicht  
 immer selbstsicher, neide, tobe & beserke, bin  
 jähzornig und ungerecht, unausgeglichener & sprun-  
 ghaft . . . aber Selbstmitleid: so unbescheiden mag  
 ich nun doch nicht sein. Drum schon lieber  
 wohnsinnig. ☒☒☒ 21<sup>h</sup> 40 Heute wurde Terrasse zu



Ende gepflastert. Morgen  
 kehe ich Sand zwischen die  
 Steine und übermorgen ist  
 schlechtes Wetter. ☒☒☒ Kommt  
 im Atelier die letzten zwei  
 Tage. Undenkliches Hirn-  
 kribbeln. Nichts Träume von  
 fremden Frauen, die sich da-  
 rum reißen, die Terrasse mit  
 Rhinostend einzukehren. Rot  
 lackierte Fingernägel, Bier-  
 fohren und dem geheimen  
 Wissen der Frauen . . . das ich  
 leider verpaßt habe, denn ich  
 bin wack geworden bevor -  
 mich gut. Tage wie Schnecke:

Im Haus und unbeweglich. Musik: A CLEAR  
 DAY AND NO MEMORIES, muß ich mir merken. ☒☒☒



Nur mit viel Glück empfindet man  
sein Leben nicht als Irrtum. Flüchtige  
Notiz am Morgen: Es war doch irgendwas...  
ziemlich unklar mein fotografisches Gesichts-  
nis. Möglich daß ich mich über meine Sorge-  
wahrheiten der letzten 20 Jahre erschrocken habe:  
Was ich früher gut fand und was ich heute be-  
vorzuge. Zugleich das Wieso & Weshalb. ~~Man~~ kann  
einer von Glück sagen, wenn er fest in sich ruht  
und eventuell immer das gleiche denkt: Irrtümer  
ausgeschlossen.  Ein Mann ging mit einer  
Frau um einen kleinen Teich spazieren. Ich saß  
auf der anderen Seite auf einer Parkbank, hatte  
ein Notizbuch auf den Knien und die falsche  
Brille auf. Beide konnten ich nicht deutlich er-  
kennen. Sie gingen auf dem schotterten Weg,  
manchmal von Hecken verborgen, entgegen  
dem Uhrzeiger um das Wasser - ich schaute ob  
& zu rück, sah wie der Mann einen Arm um  
die Schulter der Frau legte und bald wieder zu-  
rückzog. Kenne ich - hier gibt es etwas zu ver-  
bergen, Kenne ich gut. Beide kamen auf mich  
zu, der Mann erzählte etwas, die Frau lächelte  
bisher und schaute manchmal noch hinten ob  
sie verfolgt würden. Ein städtischer Angestellter  
fuhr mit einem Rasenmäher durch die Stille.  
Enten kamen aus dem Wasser. Ein Mann trat  
hinter einem Busch hervor und ging dem ~~Wasser~~  
Pfad entgegen: Breiter Rücken, schwere Konde.  
Der Himmel versank im Teich. Ich klopfte mein  
Buch zu. »Peil geholt« und ging nach Hause.



Bim  
23.

7822



Bam  
5. 96

7823

23. Mai 1996

CHRISTIAN BOLLMANN MIT OBERTON-CHOR, DÜSSELDORF =

» SPIRIT COME «. Nicht unbedingt die Musik der  
Indianer. Schlecht für den Dschingel. Hart an der  
grenze des Schmerzes - Gift läuft durch die Adern /  
der gutmenschlich empfiehlt OM-Summen. Eine  
Schwermüt schwelt mich an - sehr positive Vibration  
= als hätte der Mann im Mond sein Strickliesel vögeln.  
Per Anhalter durch die Beknochtis, Ingerischen bin  
ich in einem Stadium, da machen mir die guten /  
friedlichen / warmherzigen / vom götterfunken  
zugefackelten Menschen Angst & Bange. Alles  
reine Nervensache. ☒☒☒



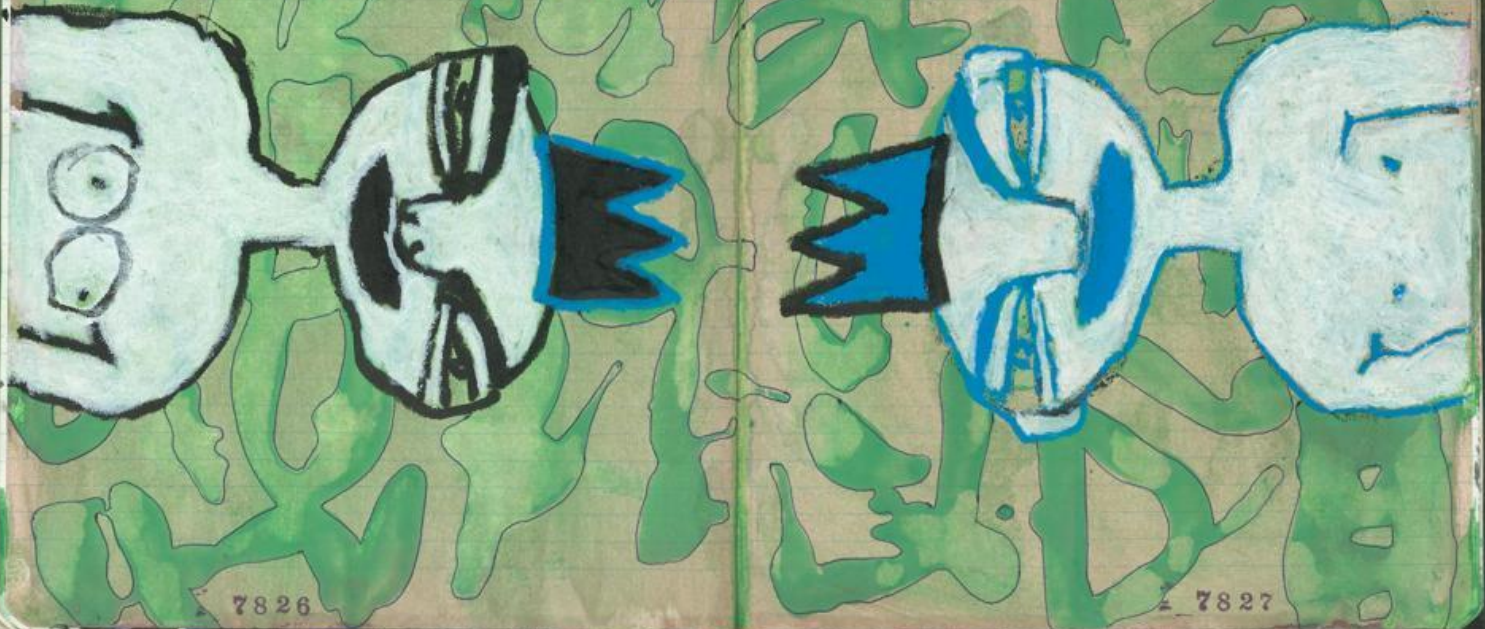
7824

23.  
5.  
96



7825

24. Mai 1996

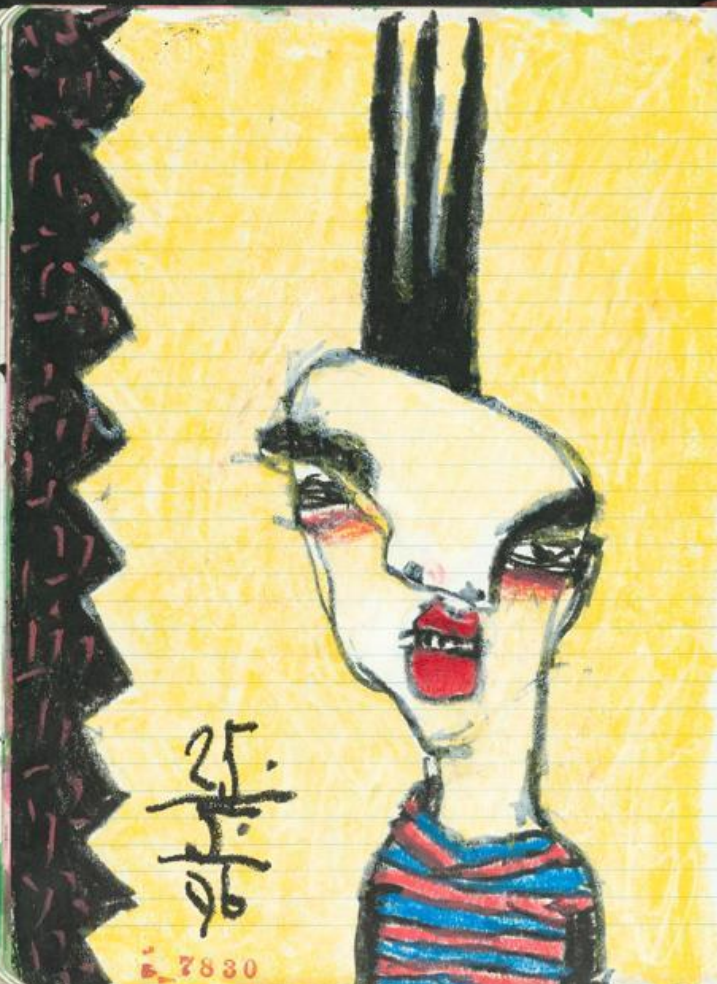


7826

7827



I	V	X	XXX	III	IV	X
(1)	(5)	(10)	(30)	(3)	(4)	
	IX	VII	XI	XXIII	LXX	
	(9)	(7)	(11)	(23)	(79)	
XVIII						
(18)	<p>HEUTE HABE ICH DEM KINDE MIRIAM          DIE RÖMISCHE ZAHLENVERWIRRMIS BEI-          GEBRACHT, WEIL ES AUS DEM RAUME          FREIBURG STAMMT NÄCHST DEM RÖMER-          LANDE GELEGEN. JEDOCH: DAS KLUGE WALLDORF-          SCHÜLER-MADEL WUSSTE BEREITS WIE GESCHEIT ES          IST: DIE ZIFFERN DES RÖMERS KANNT ES SCHON          SEIT SEINER GEBURT. AUCH KAUFTE ES SICH GERNE          GESELLSCHAFTS-SPIELE, TRITT GEGEN DEN HERRN          KÜNSTLER AN &amp; GEWINNT GEGEN IHN GRUND UND          BODEN, DIES ABER HAT DER KÜNSTLER GAR NICHT          GERNE UND ALS IHN MIRIAM ZUM ERNEUTEN          DUELL HERAUSFORDERTE, STELLTE ER SICH SCHLAFEND.</p>					
	7829					



7830



Bis 16<sup>h</sup> im Bett gelegen, zwickend nach Frühstück und dann wieder schlief. Kein Überleben. Gestern mit Rolf im Wägel, durch in der Imbissbude, von dort schnell über auf den Bremer Fußballplatz, E-Jugend eingekickt, gegen den Ball getreten und mit dem Standbein wieder eingekickt. Schmerzen im Knie. Den Tag über im Bett. Regen & Wind. Eine blöde Figur gezeichnet, ohne Witze & sonstwas. grün ausfüllen und dann ROBIN HOOD im TV... Schlechte Träume, keine Aussicht auf Veränderung. (20<sup>h</sup>)

7831



27. Mai 1996 Wenn ich zu oben der Dome jetzt nichts  
 gesagt kriegt... bloß paar Worte, runtergen: Die  
 Kenne ich noch von Elba her, ihren Mann  
 habe ich letztes noch in der Sauna getroffen: hat  
 sich bisher über sie beschwert, die Italienerin an

7832

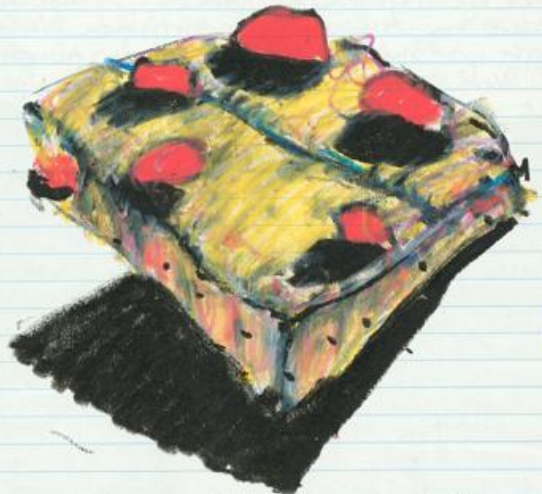
sich würde ja früh ältern und dann täte sie mit  
 Sicherheit andere Dinge als das Sexual interessieren...  
 ganz vorne die ungekohlte Pizza: das Haupterger-  
 nis für ihn: jeden Tag brennt ihr die Pizza an, nur  
 noch die Bombinis im Kopf, er kommt von der  
 Arbeit und sie trägt die Bombinis durch die Wohnung,  
 schließt eine Pizza in den Ofen, er durcht kurz,  
 setzt sich an den Tisch und kriegt eine verbrannte  
 Pizza vorgeschieben. - Die sieht aber gar nicht so aus,  
 sagte ich... - Was meinst du denn? Vögeln oder  
 Kohlen? - Weiß nicht, vielleicht beides, sieht doch  
 gut aus, deine Frau... ich kenne paar Dörfer auf  
 Elba, wo ist sie denn hier? - Capoliverie, war vor  
 25 Jahren noch Blutruhe, die Bekloppten bieste  
 noch gemurkelt worden... Messer in die Rippen,  
 wenn man mit deren Mädchen - alles ein Schwüdel  
 dort: die kämmen sich die Haare in die Stirn und  
 mach auf gott weiß was, kriegen paar Pönz und der  
 zarter der italienischen Nacht... verholzte Pizza  
 und T-Shirt mit rot-weißen Streifen, Tag und  
 Nacht rot-weiße Streifen: die Stadtfarben von Cap-  
 oliverie, Fußballtrikots sind vermutlich auch so...  
 geh' mal mit einem Mann in die Sauna, der un-  
 glücklich verheiratet ist. Dabei... die Frau wirkt  
 bisher verschlafen... hat ja was, denkt man  
 sich, irgendwie buntlich, die muß man sich erst  
 nicht schon trinken... beklafzimmerblick: kein  
 Wunder, daß man da zuerst mal an das Eine und  
 nicht an verholzte Pizzen denkt... mein Vater  
 hätte... also: Wenn meine Mutter etwas gekocht  
 hat und ihm hat das nicht geschmeckt, dann

7833

ist es der vollen Teller an die Wand geschmissen und meine Mutter hatte den Ärger und die Aufwischerei. Der Ake ist davon bestimmt nicht satt geworden... oder vom eigenen Gift & Galle. - Bei uns gab es zu Hause nie Pizza, sagte ich. - In den 50'igern! Damals ist man mit dem Zelt bis zum Lago Maggiore und das war für uns Italien... Elba: da geht das richtige Italien erst los. Pizza... damals gab es ja keine Würstchenbuden, geschweige denn Pizza. Alles Bouillabaisse. Ich konnte mal eine Frau, die konnte mich nicht kochen, aber vögeln konnte sie, da war einem die Fresserei egal... Hast du schon mal mit einer Italienerin? jesses... bin in das Dorf, 4 Stunden da gewesen und Todesangst rausgestanden. Weißt du, was die Weiter da aussieht: Ostern peitschen sich die jungen Kelle der Kücker blutig... die dreschen auf sich selber ein, bis ihnen die Haut in Fetzen hängt und die Weiter waschen ihnen am Dorfbrunnen die weißen Hemden. Öffentlich und: quack: Männer hat das blutigste Hemd! Und die Typen, stolz wie die gorkel, ziehen sich den ganzen Tag am Saik... die steigen aus dem Auto und fuhrwecker als erstes in ihren Giern rum, legen sich den Saik so in die Hose, daß es mich noch was aussieht... zumindest das: später haben die es mich nicht besser als ich. zwei Kids und seitdem: Riegel vor der Unnerbox. Ich geh in die Sauna und bin froh, welches Fleisch zu sehen... - Das ist in Bulgarien ganz anders, sagte ich, ganz anders, aber ich krüge die

7834

Bulgaria nicht gezeichnet, kann ich nicht, ist nicht meine Welt, oder so ähnlich... Ich schlug



$$\frac{27}{V} = 96$$

vor, mit ihm noch in eine Wirtschaft... paar Biere gehen die Kitzel und die Sonne tät mein Herz zu sehr angreifen, vielleicht paar grappa... - grappa ist in Ordnung, bloß keinen Wein, ich mag keinen Wein mehr, ich hole auf Elba demnächst viel Wein... das ist Absicht, die vollen doch ihre Weiter loswerden, damit sie mit den Touries ordentlich Trica-Trico... die steigen aus dem Auto, reißen sich am Saik und unsere Biere denken: Das ist was drin - Wunderer, allesamt

7835

Schnellfickor, kein Wunder: Ihre Werten haben mit 30 einen Königssch - nur die Bombinis im Kopf und den Fraß den sie kochen... hör doch auf! bleib mir doch mit den exotischen Werten vom Leib... Bulgarien = meinst du die wären besser? Noch somes Land... die wollen geheiratet werden, machen die Beine breit, weil sie geheiratet werden wollen... somes Land: Die Polen auch, ich soze nur = polnische Maßwirtschaft. Schöne Frauen, gebe ich zu, die Italienerin ja auch = schwarze Haare, dunkle Augen und: die haben was, guck dir meine Frau doch an! Noch zoo grappa - kommst auch schon zoo frische Bier einlumpfen... koste schon? as hätte, ich koste einen Brand. Wenn mag, ich nicht. Auf Elba war ich 4 Tage... wußte nicht mehr wo ich war = bin aufgewacht und dachte bloß = Koffenstich wüste gleich nicht vom Meer weggespült. Ihre Mutter kam und kost mir des Essen aus Bett gebracht, die kost geguckt, ob hätte ich ihre Tochter schon... seitdem mag ich keinen Wein mehr. So ging des den ganzen Abend = Bier, grappa und Reden über die schwarze!

7836



Frau aus Elba. Hätte ich gestern Abend vor dem Fernseher nicht gelangweilt eine Dose gekritzelt, die der Frau ähnlich steht, mit deren Mann ich neulich in der Sonne gewesen bin. Heute ist Pfingstmontag - kein Ausflug, kein nix. Auch keine Beleuchtung vom heutigen Geist. ☒☒☒



MUSIC &  
PIZZA BOX  
27.5.96  
= 7837



27. Mai 96

7888

78.  
V.  
96

113

Nebenm dem fällt der blonde Gewohnheitskuchen vom Kopf. Deutlich in Baselitz'cher Haltung. Beim Frühstück über MH gegenüber gesessen bei Kaffee & Zigaretten, ich das Buch vor mir auf dem Tisch, die lockeren Schriften mit Kaffee ölen, und natürlich könnte ich etwas ins Buch notieren. Aber: So vernünftig ich mein Leben = nicht ordentlich arbeiten sondern Belanglosigkeiten in alle möglichen Bücher. Primär Alltag. Vorwegen: Mein Alltag ist Kunst... Und eben kern der gedanke, daß ich regelrechte Mini-Auslagen drucken sollte und zwar nicht, weil ich keine hohen Auf-lagen mag, sondern, weil ich denke, daß meine Arbeiten bestenfalls für einen kleinen Bereich sind sozusagen Privatsache. Wie Briefe schreiben. Das aber paßt mal wieder zum allgemeinen Tagesaufgang - stromf = Viel tun, was aber immer irgendwie nichtstun ist. 12<sup>h</sup>50. ☒☒☒

74<sup>h</sup>08



7889

DIE HÄLSE RECKEN



28.5.96

7840

7841



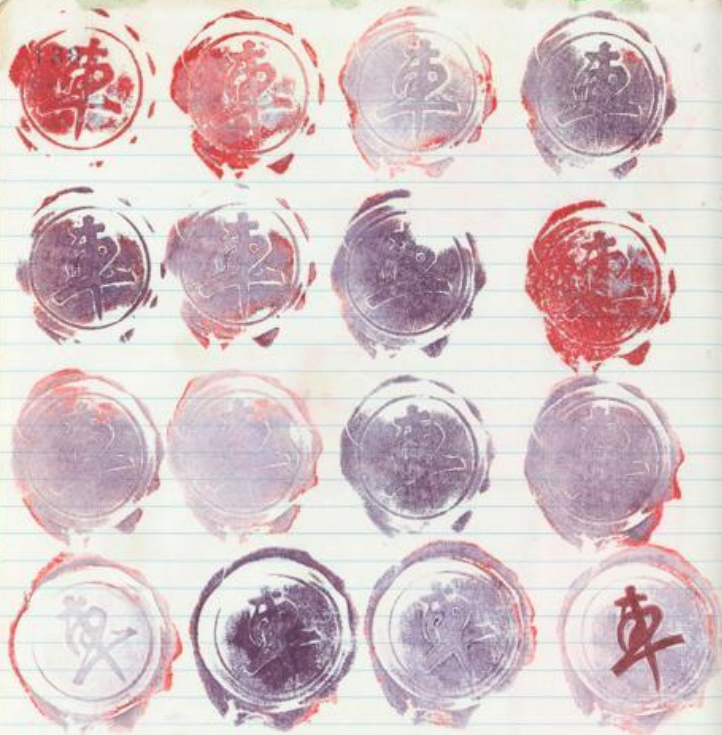
28.  
 V.  
 96

Ängsttreffen  
 19<sup>th</sup> 42

7842



7843



28. Mai 1996 Heute vor 25 Jahren, zog ich morgens die Socken falsch an: links einen braunen und rechts einen blauen Socken. Vermutlich war ich bis dahin aufgeregt. Ich fuhr nach Kengsdorf, setzte mich lässig vor den Standesbeamten und schlug die Beine übereinander. Die Dame rutschte

7844



hoch, die Socken kamen zum Vorschein und ich bekam einen roten Kopf. Kurz danach war ich verheiratet. ☒☒☒

29. Mai 1996 5<sup>40</sup>5 Rolf kam gestern und hat Geschichten / Beobachtungen seiner letzten Krets-Reise vorgelesen. Weiß viel und beobachtet deshalb ganz anders als ich. Bei ihm hat man das Gefühl, daß das geschriebene etwas mit Krets zu tun hat. Als Gegenstück = meine Irland-Reise 1978 = bestenfalls schreibe ich auf das Land = wenn mein Blick noch innen gestört ist. (Wie bei meiner Malerei in einem fremden Land: Alles wie zu Hause im Atelier.) ☒☒☒



Von Geschichten zu schreiben, müßte ich etwas erleben - denn erfinden geht auf Dauer nicht, dafür reicht meine Phantasie nicht aus. Oder, ich wiederhole mich so lange, bis ich mir selbst glaube, daß ich dies & jenes Erfundene erlebt hätte. Nicht aber nicht glücklich. Schon ist es zum Beispiel, eine Blume am Wegrand zu beschreiben, vielleicht: Prima Natur umhändelt, doch bald kommt der böse Mensch und macht sich die Blume untertan, oder tritt auf sie drauf... grad, wie ein Auto über unsere Coladosen fährt und sie ganz platt macht, wie oben das blaue Kreuz: das war mal eine Colo-

7845

dose - der Deckel einer ... zerdrückt und verformt, ich habe eine Schablone davon geschnitten, damit mir diese Form / Symbol / Zeichen erhalten bleibt und ich habe das wie so oft immer wieder benutzt ... auf Bilder und in Bücher geklopft. Die Uniform verloren, oder als Postkarte zu 50 Nimmwegen - weiß ich nicht mehr, auf jeden Fall habe ich das Ding nicht mehr gesehen. Doch beim Aufsummen ein Blatt Papier mit dem kleinen Zeichen drauf. Aber das ist noch lange keine Geschichte. ☒



29.
V.
96

Drin isser - unholbar!

11<sup>04</sup>: Wenn der Blues da ist ... wer ist eigentlich zuerst da: Das persönliche Elend und davon kriegt man den Blues - oder weil man mit dem Blues geboren wurde, steckt man lebenslanglich in seinem persönlichen Elend? M. Miller fragen: Der weiß das auch nicht. Jedenfalls schlimme Gegend in mir drinnen - nicht, weil mir das Knie vom Fußball spielen weh tut. Die Wahrheit über

7846



mich geht bis dahin anders als: Es steht er in der Theke und hält große Reden über Fußball / Kunst und Fronleichnam ... heute stand noch Hütte zum Egon und dann wegen der Steuer zum Ex-Verteidiger K. Holzmann und dann mit ihm auf den Fuß-

ballplatz, weil der SSV Hattert es noch guter Vorrunde geschafft hat, so tief in der Tabelle noch unten zu kommen, daß sie jetzt Spiele um den drittelsten Platz machen müssen ... das erste wurde schon 1:3 verloren und wenn sie heute Abend nochmal - dann müssen sie Relegations-spiele gegen den Abstieg machen. Heute gegen Neuhohestein: gegen die haben wir in meinem 2ten Jahr Hattert in der 86. Minute das 3:0 geschossen ... die waren Tabellenführer ohne Verlustpunkt und nach verhorrestem Saisonstart, machten wir unser bestes Spiel - und nach 90 Minuten stand es 3:3. Ich hätte nicht für möglich gehalten, daß ich mal in 4 Minuten 3 gegen-tore kriegen würde. Das ist auch eine Art Blues: Nix zu machen. ☒☒☒

30. MAI 96 HILGERT: gestern nach Hattert und kurz hinter Herschbark - wenn man aus dem Wald rauskommt und links von der Straße ist der WW sooft hügelig, weiter und man sieht Wiesen, Felder und ganz hinten wieder Wald. Da ist mir ein Kloß in den Hals gekommen. zum

7847



30.11.96

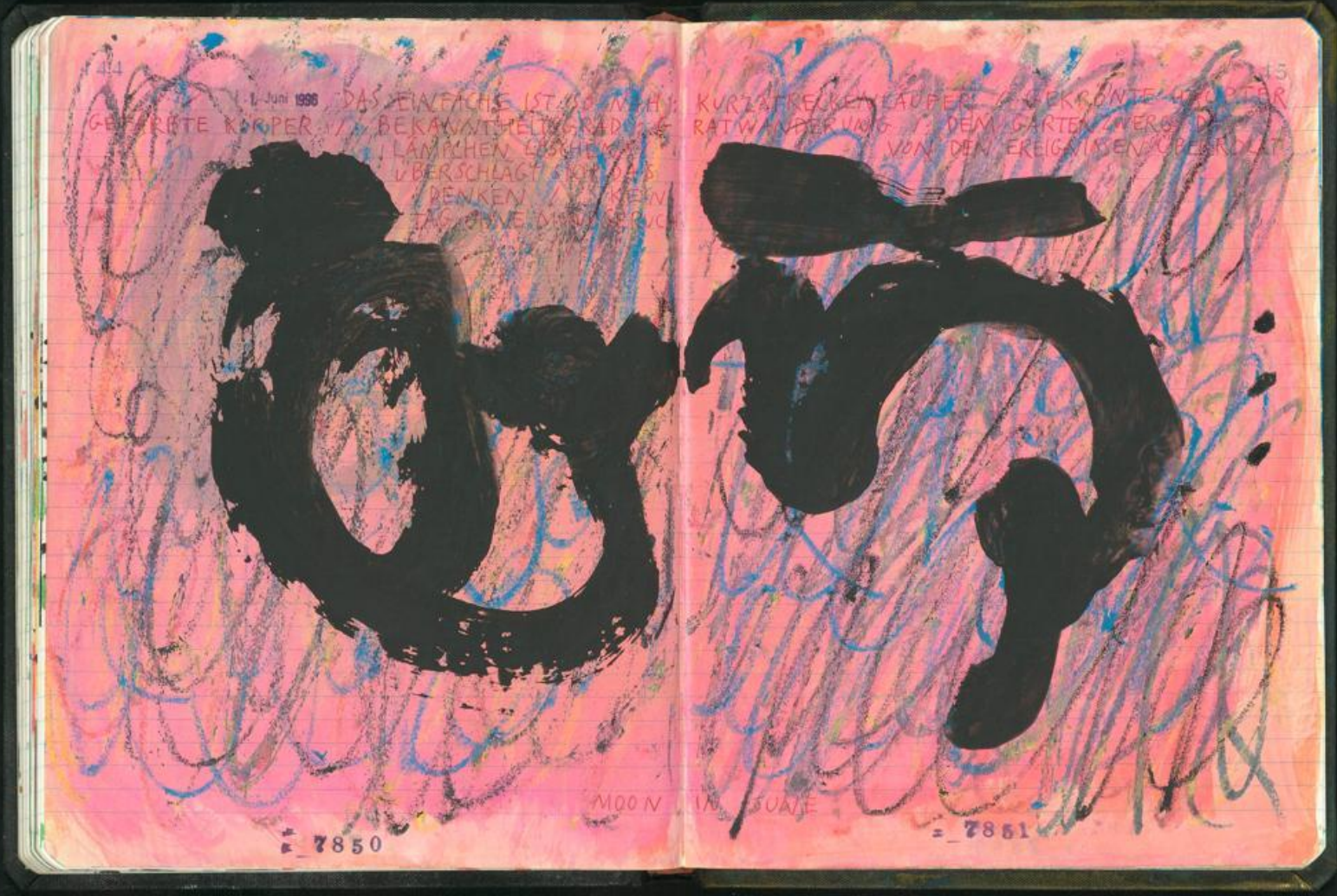
Egon gefahren und mir war wehmütig. Konnte  
anfänglich kaum reden. Was soll der Anstich:  
Die letzten Jahre im WW nicht mehr als Heimweh  
empfinden und überhaupt leide ich unter einem  
gefühligen Gedusel, habe schnell einen Druck  
in der Brust. Schon als Junge Heimweh gehabt.  
Aber nie noch St. Pauli, Woldstück.

7848



31  
5  
96

7849



14  
1. Juni 1986  
DAS EINFACHE IST AM MEISTEN  
GEFÄHRTE KÖRPER // BEWAUFTHEITUNG NADIG  
LÄMMCHEN GÖTTICHEN  
ÜBERSCHLAGT SICH DAS  
DENKEN // NEU  
TAG GÖTTICHEN MANN SICH

15  
KURZATREUEN LAUFER // BEKRÖNTE  
RATWANDERUNG // DEM GARTEN // VERGESS  
VON DEN EREIGNISSEN ÜBERBLI

7850

7851

17<sup>h</sup> 15. Einen Schluck Schnaps. Im TV ist Fußball gegen Frankreich. Im Hirn wieder mal Vergesslichkeit: Eben hatte ich noch Titel für die Haynes-Bücher, wollte sie aufschreiben, was mir aber als zu simpel erschien, denn ich kann mir doch wohl noch Worte merken... BANKGEHEIMNIS / BÜRGERSCHAFT / SOLL & HABEN / BANKVERBINDUNG / KREDITWÜRDIG: irgendwas wird es schon gewesen sein. ☒☒☒ (~~WAS WÄRE DAS?~~)

2 Juni 1996 Eine Tasse heiße Schokolade mit Sahne und das auf den Rollkragen-Pullover. In Mainz, Cafe DINGES. Aber gestern schon das Stück Kuchen rechts unten gezeichnet. Auf der anderen Seite verzieht jemand schon das Maul:

Auch schon seit gestern. Während dem Spiel BRD - Französer (0:1): Die Vorahnung des kommenden Schreckens. Durch 2 Seiten Voodoo-Zauber: für die Lotto-Zahlen, die nach dem Fußballspiel gezogen werden. (Eigentlich: Die Lottozahlen werden ausgezogen.) Hat alles nichts genutzt und heute ist ein neuer Tag: Das nutzt auch nichts. ☒☒☒



Im KUZ (Kids im KUZ) » Die Stromer « gesehen = Kinderstücke, in dem Birgit Norm die Maus Lizzy spielt = DER WASCHLAPPENDIEB. Die Kinder tobten,



mein Kindsgemüt spielte Vesterker. Augenblicklich wollte ich ein Kind zungen: mit dem Kind ins Theater, wie andere Väter Eisenbahn spielen. Zuvor noch im Foyer gesessen und zu MH gesagt: - Bin mal wieder froh daß ich keine Kinder habe. Da allerdings kamen Väter & Mütter mit ihren Nachkommen zum Stück: Die Kids aufgedreht, die Eltern rockern und irgendwie bedeutungsschwer: Das alles ist schon Erziehung für später. Rasperle -

theater gibt es noch genug im richtigen Leben. Voodoo ebenso. Was mich betrifft: Kann mir gut vorstellen, daß ich irgendwann im Grab zu der Erkenntnis komme: »Ich bin froh, daß ich schon tot bin.« Heute war es mal wieder: Angehts unserer prima Mütter, ist mir fast schon schmeckt. Jedenfalls kann mir alles so lebendig vor - so menschlich aufgedreht. Mütter: Frauen ohne Voodoo. Wie knallrote Stoffosen = sieht so aus als ob = als Frauen längst schon gewesen. ☒

2.
VI-
96



7854

Von gestern die Doppelseite MOON IN SUNE = Sowas mag ich inzwischen auch schon nicht mehr. Kommt



mir so, als täte ich noch in den Fingerübungen stehen. Ziemlich sinnlos. Momentan empfinde ich mein Bedürfnis andere Sichtweisen zu bekommen, als etwas überholt und in der eigenen Geschichte vorbei gedrückt. Beschränker: Die Schrift abstrakt auflösen = wie seit fast 20 Jahren und die Figuren als = Im Hirn ist Schatten; der ober

7855

stiehlt über alle Bräken des Aisches und das erst  
gibt die Sonne in der Luft zum stören. ☒☒☒

2  
VI  
98

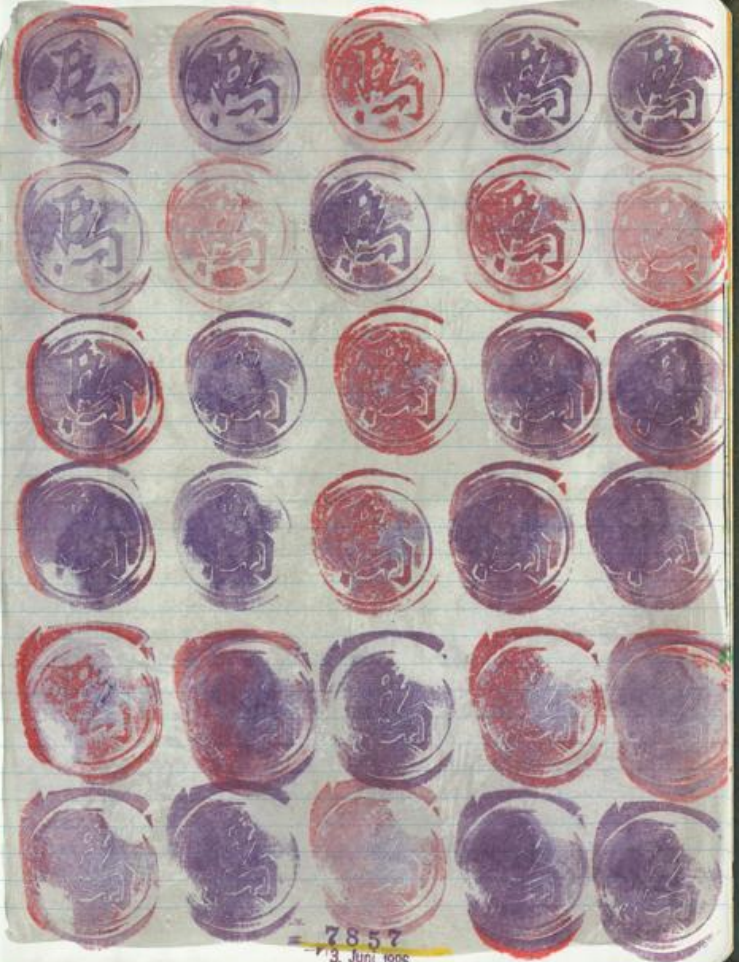


Anfang einer Pressekritik = » zu sehen ist nicht  
viel. quantitativ meine ich. ... (Besprechung  
der Bilder etc.) ... zu sehen ist viel. « ☒☒☒

3. Juni 1998

5<sup>h</sup>. Bier aus der Tasse. Draußen wird es  
hell. Noch keine Vögel. Nacht wie alleine. oben  
schläft MH: das ist dann wie Urlaub in L'Ayrolle.  
überhaupt: Mit etwas Glück, kann ich mir  
leicht vorstellen, daß ich für den Rest meines Lebens  
in Urlaub bin = muß mir genau wissen was ich will.

7856



7857

3. Juni 1998

5<sup>4</sup>20: Die Him -  
Morgen komme ich  
gelegentlich in  
gestanden und früh  
ins Hellwerden getrodelt. Ein oder zwei Flaschen  
Bier. Sommerwachtstrom. Oder: aus dem  
Wirtschaften in Dattert gekommen und zu Fuß  
durch das Feld und auf dem Vorhauseweg habe  
ich mir selbst geschichteten erzählt - je nach  
Laune und Stimmung. Oft sentimental. Ange-  
nommen



mung wie zu diesem  
sehr gut = In Hütte  
den Nochten auf-  
morgens in den Tag,  
Ein oder zwei Flaschen  
Bier. Sommerwachtstrom. Oder: aus dem  
Wirtschaften in Dattert gekommen und zu Fuß  
durch das Feld und auf dem Vorhauseweg habe  
ich mir selbst geschichteten erzählt - je nach  
Laune und Stimmung. Oft sentimental. Ange-  
nommen

Ich würde richtiges Tagebuch führen:  
Ziemlich langweilig-ohne Zeichnungen  
/ Bildern / Stempel. Doch grade ist  
mir, als hätte ich noch gar nicht  
damit begonnen "mein Leben zu  
sammeln", wie ich es mir immer so  
gerne vorgenommen, oder wie ich es  
gelegentlich gesagt habe... MH schläft



und ich habe sie gegen 7<sup>1</sup> hoch ins Bett gebracht =  
Vor dem Fernseher ist sie eingeschlafen, ich bin  
nach unten, Koffee und Notizen und dann habe  
ich sie noch gemocht, sie ist verschlafen die  
Treppe hoch gegangen, ich habe so getan, als  
ob ich sie stützen müsste und sie ins Bett und  
ich habe sie zugedeckt. Hat mir gefallen. Hat mir  
gefallen, wenn ich nach Hause kam und N lag  
quer im zerrütteten Bett. Zufällig gibt es Männer,  
die sind ein genie. Ich sehe Frauen gerne schlafen.  
M schläft ruhig und tief & fest und das Bettzeug  
sieht kaum einmal zerrüttet aus. Ein Mann  
sollte sich gelegentlich zu das Bett seiner Frau

7858



setzen - warum weiß ich nicht - und ihr beim  
Schlafen zusehen. Das tragt jetzt nur für den  
Privatbereich - oder nur für Frauen die sich nicht  
beobachtet fühlen, wenn man sie beobachtet.  
Ich bin ein schlechter Beobachter. Ich erzähle  
mir mein Leben lang immer die gleichen  
geschichten, damit ich nicht beobachtet  
wird. Ich hatte einen Arbeitskollegen,  
der sagte, er täte gerne im Zugstet  
sitzen und die Leute beobachten. Weiß  
nicht, was er sich dabei gedacht hat.  
Wollte auch gerne Gespräche anzetteln.  
Und wenn das nicht ging, dann  
holte er eine behäufel Zigaretten aus  
der Tasche, steckte sich ein Stöckchen  
in den Mund und sagte: - Ist es Ihnen  
genehm, wenn ich ein Zigaretten  
schmauche? - Nein, hieß es dann, wir sind  
nicht unvorsicht in einem Nichtraucher-Arbeit.  
Und schon hatte er die Leute in ein Gespräch oder  
einen Disput verwickelt. Das war ungefähr 1967  
und ich bin mit dem Zug nach Wiesbaden ge-  
fahren, weil ich dort gearbeitet habe. Er ist  
weiter nach Darmstadt, denn dort hat er ge-  
arbeitet. Vier Jahre lang hatten wir zusammen  
in Neuviad... fast 30 Jahre habe ich ihn jetzt  
nicht mehr gesehen, Aber falls ich ihn mal  
treffen sollte, frage ich ihn ob er manchmal  
seine Frau im blick beobachtet.



Was kann man von einem Mann  
sonst schon erwarten - außer daß



7859

er sich totschreiben läßt, wenn ihm der Arzt sagt, er hätte Krebs und nur noch kurze Zeit zu leben, er solle das aber für sich behalten, es könnte ja auch eine Fehldiagnose sein. Totschreiben sieht gut aus = Vorweggesetzt, man ist bei der Polizei und gerade im Einsatz und rettet Menschenleben. Als Privatmann kommt das nicht so gut, wenn man sagt = Ich habe Krebs - und es ist kein Gangster in der Nähe und kein Menschenleben, das gerettet werden muß. Also = Kugelt sich doch jeder vor Lachen - es gibt nichts peinlicheres als eine Fehldiagnose. Mal angenommen, Jesus hätte am Kreuz gesagt, er wäre in Wahrheit ein anderer - der Römer in sich hätte womöglich in seinem Imperium gezweifelt. Pontius Pilatus wäre nichts als ein Angeber gewesen, der das Christentum erfinden wollte, indem er einen Mann ins Kreuz ... und jungensmäßig geht der ganze Zores um die Welt und noch 2000 Jahren stellt sich das als Fehldiagnose raus: Sehr peinlich. Dem Judentum ist das eventuell egal ... mir aber nicht, denn Jesus ist schuld daran, daß meine Mutter so dummdolbiges bald schon 75 Jahre und ich habe den Scheißden. Wenn ich zu meiner Mutter sagen würde = - Ich habe biphenen Krebs, dann würde sie antworten = - Du hast mich immer in deinem Herrgott gezweifelt. Na hätte, typisch katholisch. Von daher = hätte sich Pontius Pilatus geirrt und niemanden ins Kreuz ... oder hätte er anstatt der Kreuzigung seine Frau im Schlaf beobachtet,

7860



Dann gäbe es heute mich nicht dieses Papstelend, meine Mutter hätte mich nicht katholisch erzogen und meine Schwester keine graue Haare. Außerdem ist der Katholizismus der reinste Voodoo = Einmal verhext - immer verhext. Das bedeutet = Ich darf nicht in ein Lebensbuch spotten, vorwegen ich habe Krebs und der Down Jones-Index fällt. Am Ende gibt es eine Inflation und ich kann die Arztrechnung nicht bezahlen. (6"20)



Kleine Auflage auf Schmiergelbpapier drucken /  
stempeln / Schablonen (150 er - 100er). Bindung  
mit Schrauben + Muttern. Motiv = Herz = rostrot. ☒

4. Juni 1996 Ich bin doch nicht Balladen-blöd und  
vergräusele mir den frühen Morgen mit Erinner-  
ungen an Berg-Sängerinnen aus Nepal. Ander-  
seits: So oder so geht die Sonne unter. Jedenfalls  
ging ich vor Jahren mit einem Molefreund durch  
die Münzer ~~Angustinerstraße~~ Angustinerstraße  
und da standen im Bäumen im Kirchgarten  
drei Frauen in fremdländischen Gewändern und sangen  
seltsame Lieder. Augenblicklich kam uns kein  
anderer Gedanke, als an ~~die~~ nepalesische Berg-  
Sängerinnen. Bloß der Yeti fehlte. Schöne Frauen,  
mit einem Punkt auf der Stirn und Sandalen an  
den Füßen. Wir rästelten, ob sie Unterwäsche  
tragen. Noch bevor Sharon Stone in Mode kam,  
bevorzugte ich Frauen ohne Unterwäsche. Mein  
Molefreund interessiert sich mehr für ihren Gesang  
- wir kamen aber beide nicht dahinter, was die  
Frauen sangen. Unsere Vorlieben blieben ein ge-  
heimnis. Darsich schlenderten wir noch etwas  
durch die Gassen der Münzer Altstadt und ver-  
liebten uns in die eine oder andere Person. Doch  
keine machte uns die Liebe zu den Berg-Sängerinnen  
vergessen. Wir wurden melancholisch und mit der  
Zeit bekamen wir einen starken Drang nach ge-  
flügel. Später ~~sehen~~ sahen wir die drei Frauen  
im McDonalds sitzen, wo wir uns eine 9er Portion  
Chicken McNuggets kauften. Der Yeti war wieder  
nicht dabei. (Für Hasott Kropp.) 7<sup>h</sup>30 ☒☒☒

= 7862

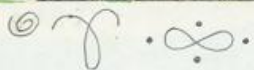


4. Juni 96

Neuerdings bereitet mir Bier auf den wüchstenen  
Morgen Kopfschmerzen. Kenne ich - war schon mal  
so. Einmal war ich mit einer Frau zusammen, die  
mochte nicht, daß ich mich gelegentlich aus dem  
rühmigen Leben betäube und mit Herrn Bier spa-  
zieren ging. Eine bessere Metapher ist mir grade  
nicht eingefallen... und außerdem könnte die ge-  
schichte aus Frauenfeindliche aussagen = Wenn  
ich meine: könnte ja sein, daß eine Frau aus der  
»Vereinigung für das saubere Wort im Hirn des Mannes  
wieft einen gläsernen Schalter und tut nicht weh  
an der Seele seiner Partnerin « das Bier zu lesen  
bekommt... ~~dann~~ dann bin ich dran. Ungefähr  
wie Hottie Schneider, der mit seiner Rottmann-Tour  
mich noch auf den kalten Arsch der Emancipation  
aufbrüht: Vorwegen, wer hatte vor gut 150 Jahren  
im Klammern mehr zu sagen: Die Hunkel oder die  
Weibersleut? = Beide hatten nix zu sagen! Sovas  
täte ich nicht von mir geben. Denn ich weiß, daß  
die Frauen heute das Sagen haben - mich wenn es  
nichts wirklich wissen - aber ich bin sowieso für  
die Emancipation der Frauen, weil das (eigentlich)  
für uns Männer leichter ist. Kriegt man auch  
keine Kopfschmerzen von. Jedenfalls war ich ein-  
mal mit einer Frau zusammen, der waren meine

= 7863





Die Schlüsselszene im BASIC INSTINCT ist, wie Sharon Stone beim Verhör die Beine übereinander schlägt - kurzes Kleid an - und der Zuschauer fragt sich: Hatte jetzt einen Slip an, oder wo ist der Eispickel? Es wird ja vorzüglich geögelt und gemordet in diesem Film: So ungefähr muß es in Designer-Himeln zugehen = Plastik-Story, Mord mit Eispickel beim Vögeln: den Keil ins Bett gefesselt, die Frau oben auf, kumpelt rum - muß man einen Schwanz haben wie ein Lasso, denn die Frau reitet ~~wie~~ wie auf einem Rodeo und dann - der Höhepunkt - langt sie unten Kissen, zieht den Eispickel hervor und sticht den Mann zu Tode. Blutige Samserei im weißen Laken. Ekelhafte. Keine Ahnung, um was es wirklich in diesem Film ging. Und wenn es um etwas ging: verholb. Konnte der ~~die~~ Handlung nur unkonzentriert folgen, weil: Hatte Sharon Unterwäsche an, oder doch nicht, weil der wilde Detektiv M. Douglas seiner Ex-geliebten die Wäsche ksputt riß, als er sie in der Wund stehen hatte, ... das war von Sharon kluge Vorsicht, denn die Story läuft ja darauf hinaus, daß beide wie verrietet rummeln = auch er ins Bett gefesselt, ... was tolls: Im Frühjahr war ich ebenfalls ins Bett gefesselt. Log eine Woche mit einer Grippe flock. Total schlapp. Ist aber nicht verfilmt worden. ☒☒☒

Draußen sitzen, ist wie vorschjahr auf der Tournee: Kann mich nicht erinnern, jemals so oft draußen gegessen zu haben und ins Buch gezeichnet usw. Einmal bin ich mit einer der Schauspielern in

die Stadt, Buch N°30 unter dem Arm und Stifte und wir setzten uns in die Straße in eine Eisdiel, ich legte das Buch auf den Tisch und sie fragte, ob ich das immer dabei hätte. Ohne das Buch gehe ich nicht weg, sagte ich, und M sieht es gerne, wenn wir in eine Wirtshaus gehen, oder sonstige unterwegs sind und ich habe dieses oder jenes Buch dabei, in das ich reinschreibe / reinritzle. Kann mich erinnern, daß ich am Anfang der Tournee als mich lieber zu Hause gewesen wäre. Und auf jeden Fall, mit M und mit Brüdern unterwegs. Aber ich habe viel draußen vor dem Küchenwagen gegessen, in der großen Tischplatte und habe wie fleißig aufgeschrieben was mir in den Sinn kam. ☒☒☒

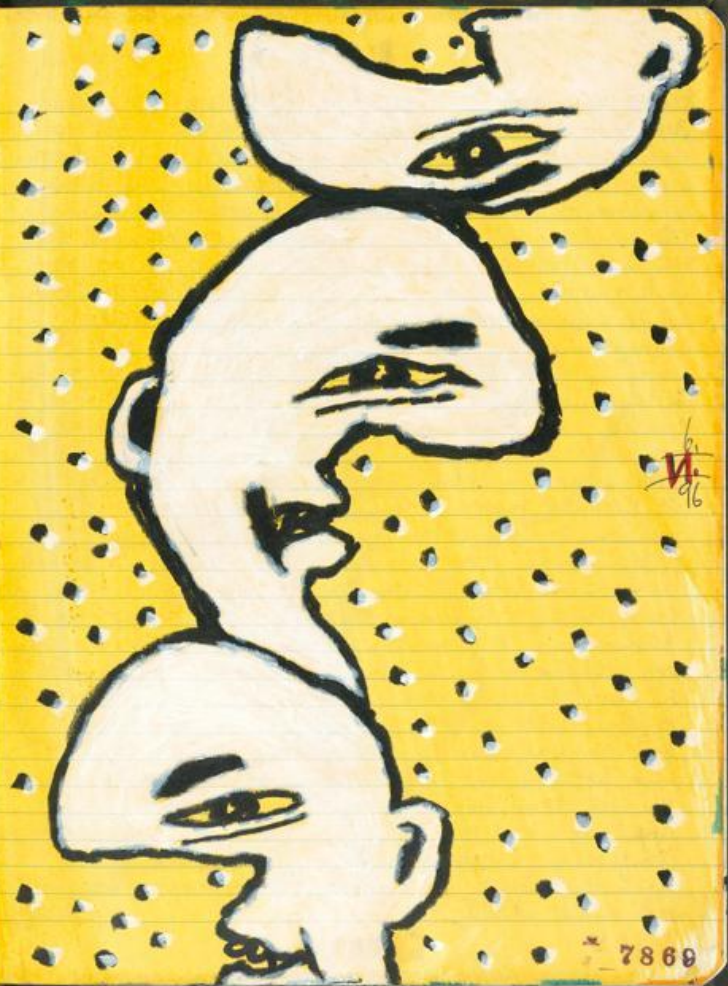


DSF



5.  
 11.  
 96

7868



5.  
 11.  
 96

7868

7. Juni 1996

Eine Frau aus der Bonchtanz-gruppe Mineral-Wasser über die Silbese: Tut der Leber nicht so weh und der Bauch bläst nicht auf. Im früheren Leben war sie eine arabische Prinzessin, die Frau N° Uno - ist schon pro Hundert Jahre her. Für ihr nächstes Leben hat sie noch einen Wunsch frei. Ich liebe Frauen die mit beiden Beinen in der Reinkarnation stehen: bin ein einfacher Mann vom Lande und mir ist schnell so wunderbar erotisch beim Zuhören. - Ob sie schon mit Kuh gewiesen wäre? - Tiere gehen mich, wo leben, aber zu Kuh könnte sie sich nicht erinnern. Wenn ich Bier trinke, am Tosen stehe, kriege ich das Gefühl von Welt & Leben und dann glaube ich alles. Es gibt zwar ein Leben vor dem Tod, aber Reinkarnation ist allemal besser. Stelle ich mir so vor: Stehe in meinem vorigen Leben... kann mich beim besten Willen nicht dran erinnern. Dann eben: Stehe in meinem nächsten Leben in der Theke und eine bulgarische Prinzessin erzählt mir, sie nehme Abendkurse » Bonchtanz ohne blöd zu werden « in der Volkshochschule. In ihrem Leben davor wäre sie Stricklesel gewesen und davor hätte sie mit einem Maler in der Theke gestanden, Schnaps mit Mineralwasser unheimlich gesund gelebt und hätte in einer Bonchtanz-gruppe mitgetan. Wie bei allem Unsinn, ist allem der Glaube entscheidend. Und mit der Aussicht, eine bulgarische Prinzessin zu regeln, glaube ich sogar in ein nächstes Leben. Aber wehe, der Schnaps schmeckt dort nicht. ☒☒☒ 9<sup>h</sup>28

7870

8. Juni 1996

8<sup>h</sup>15. Meine Wandlung zum Feldumgraber ist in vollem Gange. Schon eine halbe Stunde: MH brüt Nest - die steinige Erde unter dem Kastanienbaum weggeharkt und auf die Korre ~~geschleppt~~ geschleppt. Gestern Abend schon damit angefangen. Schwelen in den Händen. Bald über blühenden Blumen und Gemüse rund um die Kastanie und machen eine andere Arbeit. ☒☒☒



7871

124

Insgesamt fehlt mir ja ganz stark die Vaterschaft: Angenommen, ich hätte eine Tochter von 32 Jahren, die schon zwei Kinder geboren hat - 7 Jahre und das Mädchen 5 Jahre alt - dann wären alle meine Probleme für's Erste erledigt: Meine Tochter verdient als ... egal - jedenfalls mindestens 10.000 DM im Monat = irgendwas schafft sie in einem Frankfurter Verlag, sitzt gelegentlich in Talk-Shows weil ihre Kompetenz gefragt ist und lobt mich öffentlich über den grünen Klee, vorwiegend: Meine Erfahrungen & Einrichten verdanke ich meinem Vater usw. Ihr Mann kam mit ihrem Rufm nicht parat und schon gar nicht, daß sie mehr verdiente als er und mit der Erziehung der Kids hat das auch nicht so hingehauen, wie es sein sollte = jedenfalls hat er sich aus dem Staub gemacht - ich habe mich genug vor ihm gewehrt, er erschien mir immer als Mann, der um Sexual keinerlei Interesse hat, immer nur Fußball im TV und meine Tochter verdanke das Geld. Das erste was der Junge reden konnte, war die Aufstellung der Weltmeister-Elf von 1990 - den Torwart Klugner ... zuerst dachte ich an einen Sprichfehler - oder: der Kleine ist besoffen, solche Worte spricht doch kein Enkel. Na ja, Angenommen, es hätten noch Tilkowski im Tor, Juskeviak, Czichlowski als Verteidiger bzw. Läufer gespielt und in der rechten Verbindung Horst Szymanski = der Junge hätte einen lebenslangen Schaden davongetragen und sich nie wieder eine Mannschaftsaufstellung merken können. Auf alle Fälle ist der Kerl jetzt weg und ich kann

E\_7872

nicht sagen, daß meine Tochter besonders gelitten hat. Ich bin zu ihr in den Tonnen gezogen und habe nun - bis auf die Eifel - die Rheinischen Mittelgebirge durch: WW, Hunsrück, Tonnen. Ich bin Maler, komme finanziell nicht ganz so gut über die Runden wie ein indischer Step-Tänzer auf einem Nagebrett in der Wiesbadener Fußgängerzone. Besitze aber eine Tochter, für deren ersten 40 Jahre ich die Vaterschaft übernommen habe. Jeder Mann weiß: Wird die Tochter von ihrem Ehemann verlassen, übernimmt Verantwortung in die Brust des Vaters und er zieht zu seinem Kinde, um beistand zu leisten. Meine Tochter hat mir ein Atelier eingerichtet und ich zeichne mit den Kindern Blindbände voll - sie zeichnen und ich schreibe auf, was sie dherplappen. Vermutlich werden sie mal berühmt und erlösen mich in Talk-Shows, in denen sie mit ihrer Mutter sitzen ... kommt alles noch. Das ganze sieht jetzt noch länger Vorrede aus. Ist es auch gemeint ist lediglich, daß ich gerne kleine Kinder belinge: Sitzen mir auf dem Schoß und ich erzähle ihnen von Reinkarnation, bulgarischen Türken und nepalesischen Bergsteigern. Und wenn heutzutage die Renten nicht sicher sind, das Einkommen meiner Tochter ... gelesen wird immer - evenwell sind es Lügengeschichten.



E\_7873

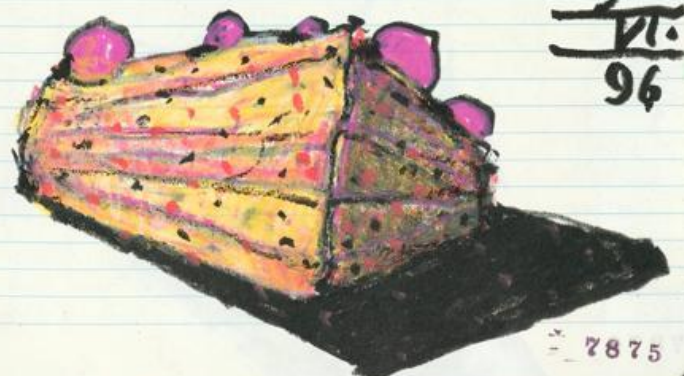
Eine Frau mit blauen Füßen ging ins Freibad und der Mann mußte sich wieder selber kochen. Also eine Fertigpizza in den Backofen, in den



Tisch gesetzt und sich fast eine Stunde so schwarz geirgt, wie die Pizza aus dem Ofen kam. Die Frau lag derweil im Freibad und ärgerte sich über den Mann, der es wieder mal geschafft hatte, ihr ein schlechtes Gewissen einzureden. Davon wurden die schönen blauen Füße schwarz... bekommen aber gelbe Sonnenflecken (ent-

= 7874

weder undurchschaubare Fügung, oder Dohlichkeit des Zeichners.) Zugleich wunderte sich der Mann zu Hause am Küchentisch, daß seine verkohlte Pizza keine Flecken bekam. So bleibt alles auf die schönste verworren & verschluckt und als die Frau nach Hause kam, die verkohlte Pizza und das hungrige Gesicht des Mannes sah, machte sie sich große Vorwürfe. Betreten blickte der Mann zu Boden - und sah die gelben Flecken auf den Füßen seiner Frau. Erschrocken dachte er bei sich kommen - Das kommt davon, weil ich ihr den Nachmittag im Freibad nicht gegönnt habe. Ohne darüber reden zu müssen, hatten beide wieder etwas über die Pflicht und die Liebe gelacht. Sie heizten & drückten sich, gingen ins Schlafzimmer und rummelten den Rest des Tages vorzüglich. ☒☒☒



19. Juni 96

= 7875

# Hotel Raffet :

(WIE VORSPANN) : Ein Mann auf einem Hotelbett. Lang ausgestreckt, schaut gegen die Zimmerdecke und raucht eine Zigarette. Er wartet auf eine Frau, weiß nicht wann sie kommt - heute, morgen oder überhaupt nicht. Auf dem Tisch neben dem Bett: Farben, Pinsel und Zeichenstifte. Daneben ein Buch, in das der Mann hineinzeichnet oder schreibt. Diverse Bücher, in denen er liest. Eine Flasche Schnaps. (ENDE OFFEN : KOMMT DIE FRAU, ODER NICHT. Letzter Satz = » Der Mann löscht das Licht und wartet im Dunkeln. « ) ☒☒☒

9.  
JUNI  
96



7876

9. Juni 1996

171

**X** AUF DEM BETT / AM TISCH / AM FENSTER.  
(Monologe, gedankensprünge, Assoziationsketten = wörtchen. HOTEL RAFFET in Südfrankreich so bei L'Arrolle nachsehen. BETT : Reflexionen über die momentane Situation - mit Bogen zu früher. TISCH : Bewertung der Zeichnungen im Buch, Ansichten zur Kunst allgemein. FENSTER = Beobachtungen nach draußen. → Damit der Gedankenfluß & die Eigenreflexionen unterbrochen werden können : Ansichten zur Musik = der Mann hat gelegentlich einen Walkman mit Kopfhörer / liest in diesem & jenem Buch.) Idee von S. 7799 aufgreifen. Imaginäre Hotelbücher tun es auch. Die » Story « ergibt sich aus dem zuvor oder während dem Zeichnen. » Kleine Geschichten erfinden und Auflegen drucken : gestempelte Typo, 30-40 Exemplare. ☒☒☒  
Schöne Vorstellung : Nach zurückziehen und in einer völlig fremden Umgebung » Bücher schreiben. « zuhause die technische Seite angehen. ☒☒☒ Angenommen, ich täte es schaffen, mein bisher geschnittenen als Fundus zu betrachten : Homöglich lebte ich dann weniger mit dem Gefühl, meine Zeit zu verplumpen. ☒☒☒

**X** AUF DEM BETT. Unzufrieden gelingt mir keine Zeichnung. Ich werde nervös, übermale alles und versuche dem ganzen eine Wendung zu geben. Am Ende bin ich erschöpft und es hat sich nicht viel getan. Ich sollte etwas essen, oder trinken oder weggehen. Statt dessen liege ich auf einem Bett in einem Hotel in einem fremden Land und

7877

rauche eine Zigarette die mir nicht schmeckt, im Radio ist eine Musik die mir nicht gefällt und die Tapsen an den Wänden stören mich auch. Unzufrieden mit mir selbst, ist mir, als bekomme ich eine Leere... wie Wölfe dachte der Mann, die Zeit tut weh und ist nicht da, nicht zu fassen, nichts, das ich in der Hand habe, nur Wut gegen mich selbst, einen Jähzorn den ich gegen mich selbst richten möchte... aber ich bin doch nicht blöde und füge mir Schmerzen zu... nach 10 Jahren die erste Zigarette und die schmeckt mir nicht - weshalb wollte ich rauchen: Mit Lungenkrebs kann das nichts zu tun haben. Ich kenne keine Lungenkrebs - ich kenne die Unzufriedenheit mit mir und der Welt, aber ich kenne keine Lungenkrebs. Als Junge habe ich leere Geschäftsbücher meines Vaters, die verstreut auf dem Speicher liegen, mit imaginären Fußballmeisterschaften vollgeschrieben... Deutsche Meisterschaften rausgewürfelt. Ergebnisse wie nicht im richtigen Leben und Tabellen rausgerechnet. Favoriten gab es nicht: die Würfel fallen wie sie fallen und man nimmt das Ergebnis hin, notiert es und rechnet nach jedem imaginären Spieltag die Tabelle aus. Alle Oberligen, die beiden besten Mannschaften in der Endrunde und ganz am Schluß hatte ich den Deutschen Meister, ob er wollte, oder nicht. Und ich habe mich nicht danach gefragt, ob die Mannschaft mir recht war. Doch ich habe gefiebert während der Meisterschaft, hielt diesem und jenem Verein zu, hatte meine Favoriten und Teams, die ich mich im richtigen

7878

Leben nicht mochte. Das ging über Tage. Nach der Schule auf dem Speicher und gewürfelt, geschrieben und rausgerechnet und am Ende gab es schon mal einen Deutschen Meister, der draußen auf einem Absteigplatz stand. Oder es siegte eine Mannschaft, die ich nicht mochte... da habe ich mich geirrt, das hat mich mehr getroffen, als die richtigen Spiele. Aber langweilig war mir nie. Der Mann drückte die halb aufgerauchte Zigarette im Aschenbecher aus und zerknüllte das fast volle Päckchen in seinen Händen. Dann schaltete er das Radio aus und legte sich wieder auf das Bett. - Einen Tag... fast einen Tag auf einem Bett und manchmal am Tisch und was draußen ist, hat momentan keine Bedeutung. ☉

7879



7880  
174

9.  
VI  
96

EM -  
Portraits  
I

Der  
türkische  
kleine  
Bruder  
von Stefan  
Kuntz, mit  
Pizza



175  
96

9.  
VI  
96

EM -  
Portraits  
II

Ein Fan biegt die  
blaue Beifall - Klette  
und erhält 3 Punkte.

7881

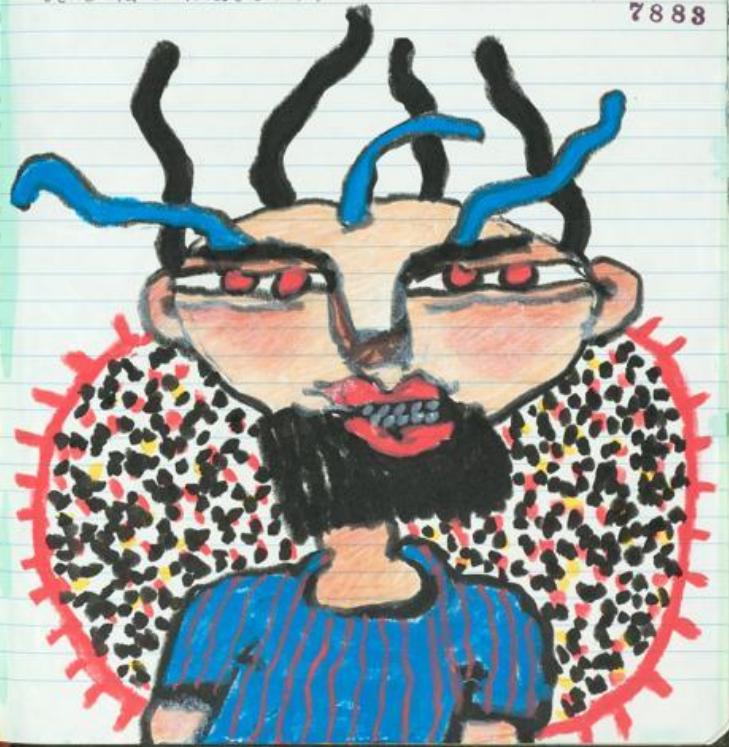


5<sup>h</sup>40. Seit fast einer Stunde auf, weil die Natur einen dermaßen Krach machte, daß ich wach wurde und nicht mehr einschlafen konnte. Ein Vogel trällerte Wiederholungen, als hätte die Schallplatte einen Krüger. Demnach ist = Vogelkunde, damit ich weiß was gespielt wird. Schlafe unruhig: Müßte Holz schneiden, drücken usw und weiß nicht, wo ich anfragen soll. Jetzt draußen auf der Terrasse, mit Blick auf Mästerhäuser und weiß nicht, wie es weitergehen soll. ☒☒☒ Klassische Radiomusik, sehr leise. Ist mir momentan wie Naturklang. ☒☒☒ Die Seiten 177/178 gestern Abend vor dem TV: Frankreich - Rumänien 1:0. Hochverdienter Sieg der Franzosen: hätten sie ihre Torhüter genutzt... und nutzen sie ihre Chancen im Laufe des EM-Turniers, werden sie Europa-Meister. Für die Rumänen blöd: Das gegentor resultierte letztlich von einem Torwartfehler. Der irrte bei einer langen Flanke 12 Meter vor dem Tor im Strafraum rum, obwohl zwei Verteidiger bei dem franz. Stürmer standen - die sich ebenfalls um Ball verschätzten, der Französer (Dugrossy) köpft dem Rumänen (Mihali) = Normen mit Fragezeichen = KICKER knipfen - auf den Hinterkopf, der Ball sprang hoch, über den heronstürzenden Keeper weg und sprang einmahl aufsetzend ins vollkommen leere Tor (gehäuse). Hier schneigt der Reporter, kstet vornehm mit einer Schuldzuweisung retour (zurück). Ansonsten bezelt es zu unangebrachter Torwart - Kritik, daß es mich nachträglich freut, nicht National - spieler geworden zu sein. Aber: Die beiden

= 7882

folgenden Seiten bedeuten deshalb nicht viel. Eventuell 2x VOODOO, aber nicht wissen was gemeint ist. ☒☒☒ Alle sechs Spiele bisher live gesehen. Heute noch zwei. Dann einen Tag Paus und überlegen, ob sich die Fußballstollen schon aus dem Hirn wunden...

7888



Torso = Im Schwimmbad  
11. Juni 96

X = 7884



12. Juni 1996 AUSSTELLUNG = Im Raum Stühle ungeordnet. Vor den Stühlen, auf dem Boden, liegen quadratische kleinformatige Bilder (30x30 cm). Der Besucher setzt sich vorübergehend auf den Stuhl, stützt die Ellenbogen auf den Knien auf und betrachtet von oben das Bild. = Vor jedem Stuhl ein Bild. ~~XXX~~ gestern mit Karolo im Mayen, wo sie sich in einem Steinmetz-Betrieb einen Findling für Roland's Grab aussuchte. Der Chef der Firma = ein Mann zwischen 60 & 70, umständlich und zurückhaltend freundlich. Büro wie in den 50'ern, mit dem dazugehörigen Tempo. Kostenvorschlag rechnete er mit Bleistift, Radiergummi und Lineal auf kariertem Papier aus - seine Frau tippte das später in die Maschine. Elektrische Rechenmaschine auf dem Schreibtisch; kein Computer. Hatte die Vorstellung von einem langsameren Leben. Und eine wehmütige Ahnung: Als ob es früher etwas menschlicher zugegangen wäre. Vielleicht mich: Als ob die lebenslange Beschäftigung mit Steinen, von diesem Mann verunsichert wurde = Alles geht mich langsam & bedächtiger. (Tatsächlich: Als ich vor 20 Jahren im Naturhistorischen Museum, Mainz, schaffte, schätzte der Chef das Alter eines Steines = 14 bis 17 Millionen Jahre. Ich: sind über 3 Millionen Jahre Unterschied. Er: Was sind schon 3 Mill. Jahre in der Weltgeschichte...)

~~XXX~~ gestern Abend am Telefon zu Pete Weed: - Ich lebe jetzt schon ein halbes Jahr hier und ich frage mich: Wo ist der Haken? Mag sogar den Hund. Manchmal denke ich: Soviel Glück kann

- 7885





13. Juni 1996

7888

14. Juni 1996 gestern hatte ich offenbar Slingshot noch  
gottkuchen. ließ aber Moselwein über die Leber  
laufen und habe deshalb nochmal Glück gehabt.  
Wenn ich unglücklich bin, kann ich nicht  
arbeiten. Bin ich aber glücklich, fällt mir nichts  
ein. Manchmal wächst mir das Leben über den Kopf  
und paßt in keinen Mülleimer. (Musik: THE  
ANIMALS = TAKE IT EASY) Vielleicht sollte ich mich um  
andere Dinge kümmern: die Welt retten - oder ähnliches.

☒☒☒



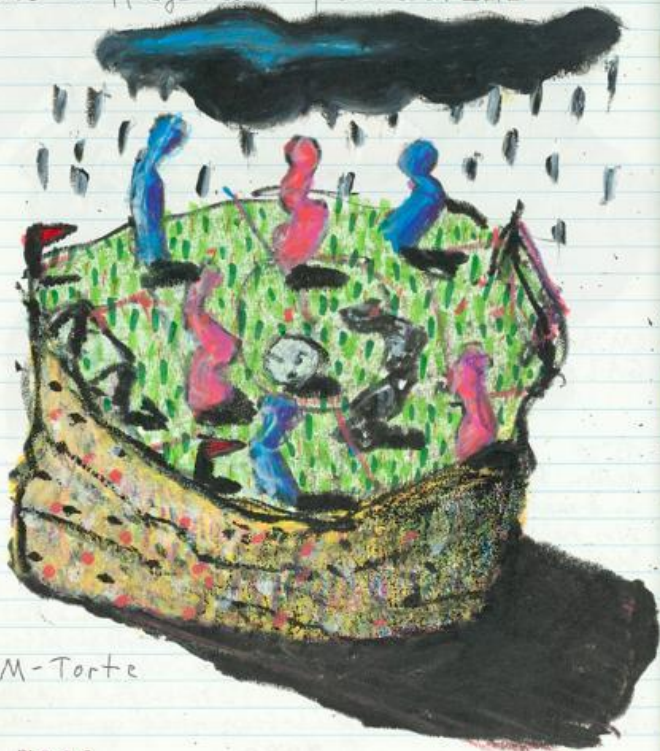
14  
VI  
96

EM '96:  
GAZA

T<sup>B</sup> 20  
gestern Abend das LITERARISCHE QUARTETT gesehen  
und wieder mal nur wenig verstanden. Überhaupt:  
Was die Kunst betrifft, weiß ich immer weniger  
Bescheid = keine Ahnung, was gut & schlecht ist.  
Als Kritiker wäre ich vollkommen ungeeignet.  
Frage: Was macht eigentlich den Spieß und die  
Freunde aus, um den Beruf des Kritikers ausüben  
zu wollen? Von der eigenen künstlerischen Un-  
zulänglichkeiten ablenken... so einfach sind  
die Ungerechtigkeiten des Lebens nicht gestrickt.

7889

Musik: TOWNES VAN ZANDT. Da kritisiere ich nun aber selbst ganz deutlich und nehme die CD aus dem Köcher, schiebe sie zurück in die Schublade und pflege meine Depressionen. ☒☒☒



EM-Torte

7890



7891

74.  
6.  
98

Ein  
Mann nahm  
sich vor,  
seine Frau  
nie aus den  
Augen zu  
verlieren

79<sup>H</sup> 35

7892

Weißt-Thomas Mann ein Ekel ist. Wie jeder  
Dichter, saß auch TM am Küchentisch und schrieb  
prima Novellen, trank dabei Unmengen Kaffee, rauchte  
ordentlich Stumpen und verpestete die Luft, in der die  
Kinder um den Küchentisch tollten. Ab und zu - wenn  
sie den Dichter dort störten, daß sein Werk in Gefahr  
geriet - gab es einen Tritt in den Arsch und schon mal  
einen Biß mit dem Lineal auf die Hinterköpfe.  
Die Kinder liefen dann heulend und schreiend in ihr  
Kinderzimmer und TM hatte wieder Ruhe in seiner  
Dichtung. Die Novellen brachte er zum Verlag, ban-  
delte augenblicklich mit der Lektorin an und prompt  
lang der Lektorin Konsegue schief, zum Glück war  
ihm aber die Dichtung wichtiger als das dichte Fellchen  
der Lektorin. Die Kinder liefen wie eh & je um den  
Küchentisch, TM legte sein Lineal breit, rauchte  
seine Stumpen, griff Kotja schon mal wie spieles-  
isch unter den Rock - aber es fiel ihm nichts mehr  
ein, was eine Novelle werden könnte, in der es in  
alten Ecken rumsieht und tiefe Einsicht weckt. Tja...  
Und eines Morgens saß er am Tisch, grinste ins  
Leere, die Kinder wie gelobt, Kotja am Herd, beob-  
achtete ihn aus den Augenwinkeln - und plötzlich  
ergriff TM den gepitzten Bleistift und mit steilen,  
gestrichenen Buchstaben begann er auf seinem  
Schreibblock zu schreiben: »Ich besuchte einmal  
eine Lektorin« ... weiter kann er nicht, denn  
Kotja - froh, ihn wieder beim Schreiben zu sehen -  
trat hinter ihn, las den Satzumfang und begann  
sofort mit dem Gezeiter der gekränkten Frau,  
Mutter und Ex-Lektorin. Da nahm TM seinen

7898

Schrettkern, ging ins Kinderzimmer, schloß sich ein und kam erst zur Tee-Zeit wieder raus. So ging das jetzt jeden Tag. Es entstanden allabendlich dicke Bücher und jeder schreibt noch heutzutage vom längst schon toten Dichter, der so lange Sätze schrieb, daß man das Satzende abschaffen wollte. Den Kindern aber wurde das Zimmer genommen. Mit der Zeit verschlosten sie schreiben schlechte Bücher, wurden ahnungslos oder trieben politischen Unsinn. Davon redet natürlich niemand. Kaja gelobte, daß sie ihm niemals ~~was~~ mehr über die Schulter gucken würde... was aber nichts nutzte: Thomas Mann schloß sich morgens ins Kinderzimmer ein und kam erst am Nachmittag wieder raus. Und wenn er nicht so dicke Bücher geschrieben hätte, man könnte glatt den Verdacht haben, er hätte nichts anderes getan, als in das Felleisen der Lektorin geknallt und sich mehrmals täglich... wer weiß. ☒

*Cosmos* *Cosmos* *Cosmos*



7894



75  
VI  
96

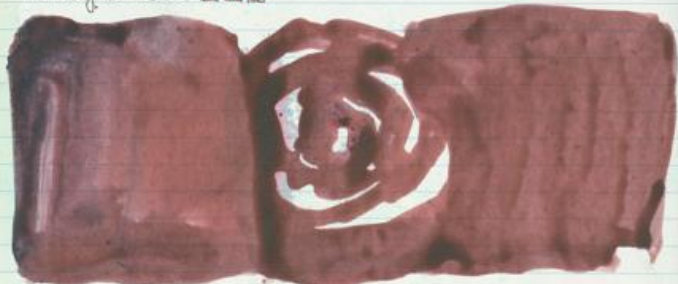
7895

16. Juni 1996

190

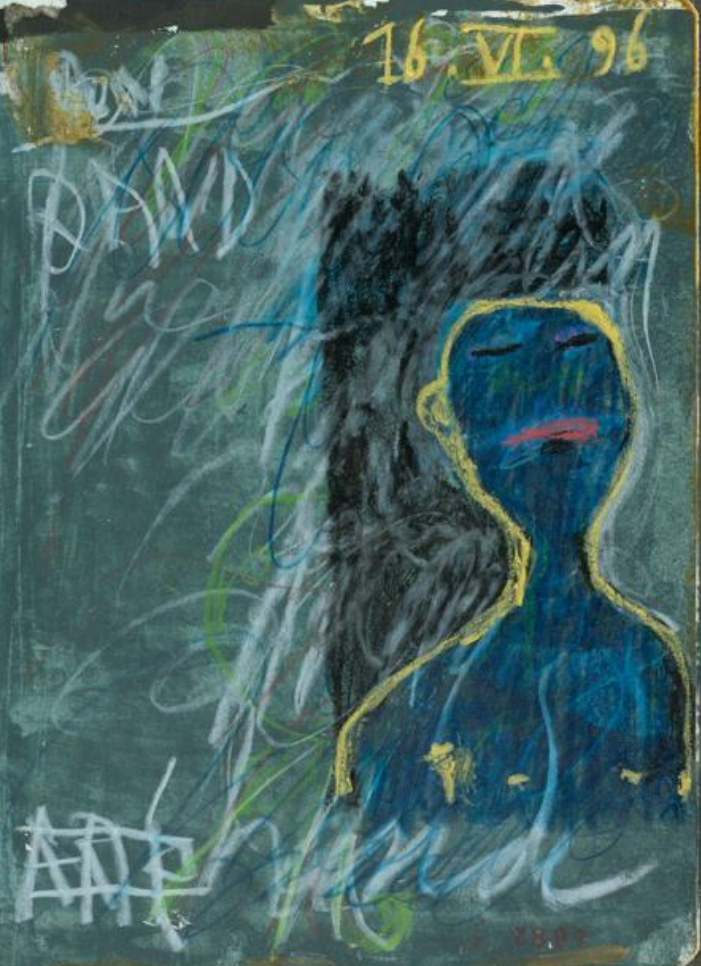


Am Morgen keine CD hören, die ich noch nicht kenne. ECM - Musik aus den 70 ziger gekauft, meistens CDs die ich schon als LP besitze. Die sinden-  
 ist mir momentan genauso fremd, wie mir gelegent-  
 lich die 70 ziger geworden sind. ☒☒☒ Mißmächtig in  
 den Tag weit: Arbeiten die nicht gelingen, machen  
 mich schlecht gelant und dann blüht die gewalt-  
 Phantasie. Bombenopfer fordern. Es kann nichts gut  
 sein, wenn man selbst nicht gut ist. Andererseits:  
 Besitzt man genügend geld, geht es nicht mehr  
 darum, ob man gut oder schlecht ist - dann hat  
 man anderes zu bieten. ☒☒☒ In alten Steig-  
 nischen  
 nachlesen, als ob es schon mal andere Zeiten ge-  
 geben hätte. Ich will nicht wahrhaben, daß mich  
 die kleinste Kleinigkeit von der Arbeit abhält:  
 Könnte mangelnde Selbstdisziplin sein. Irgendwas ist  
 in mir und verurteilt mich Depressionen. ☒☒☒ Seine  
 Gedanken zu notieren, wird in dem Moment frag-  
 würdig, wenn aus diesen Überlegungen keine An-  
 satzpunkte entstehen, die einem das Weitermachen  
 ermöglichen. ☒☒☒

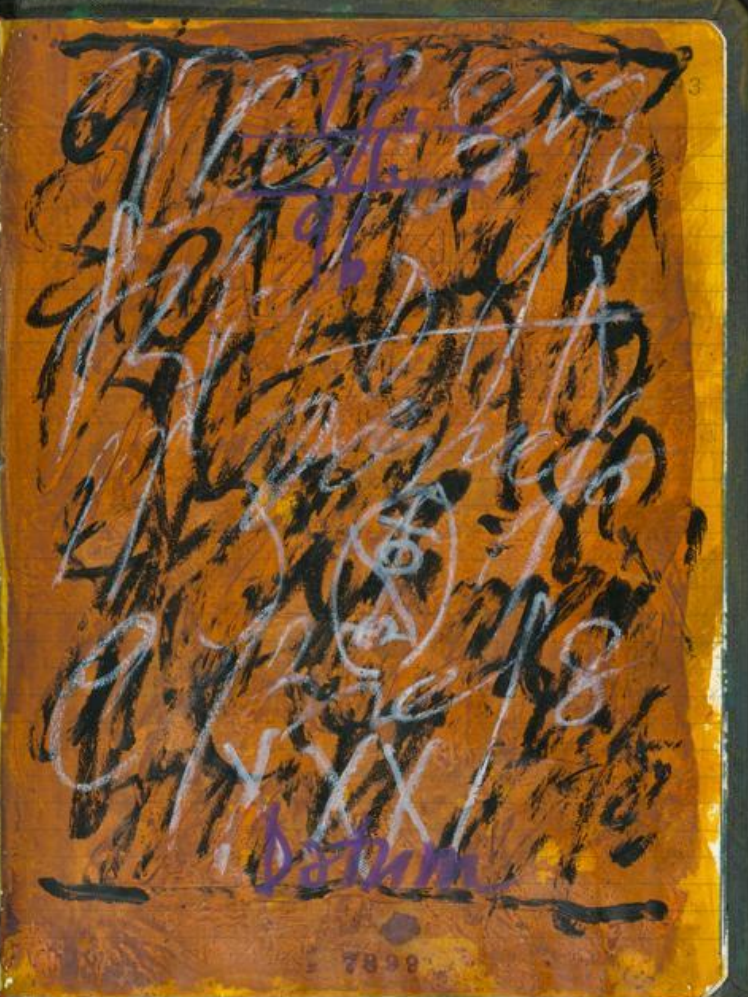
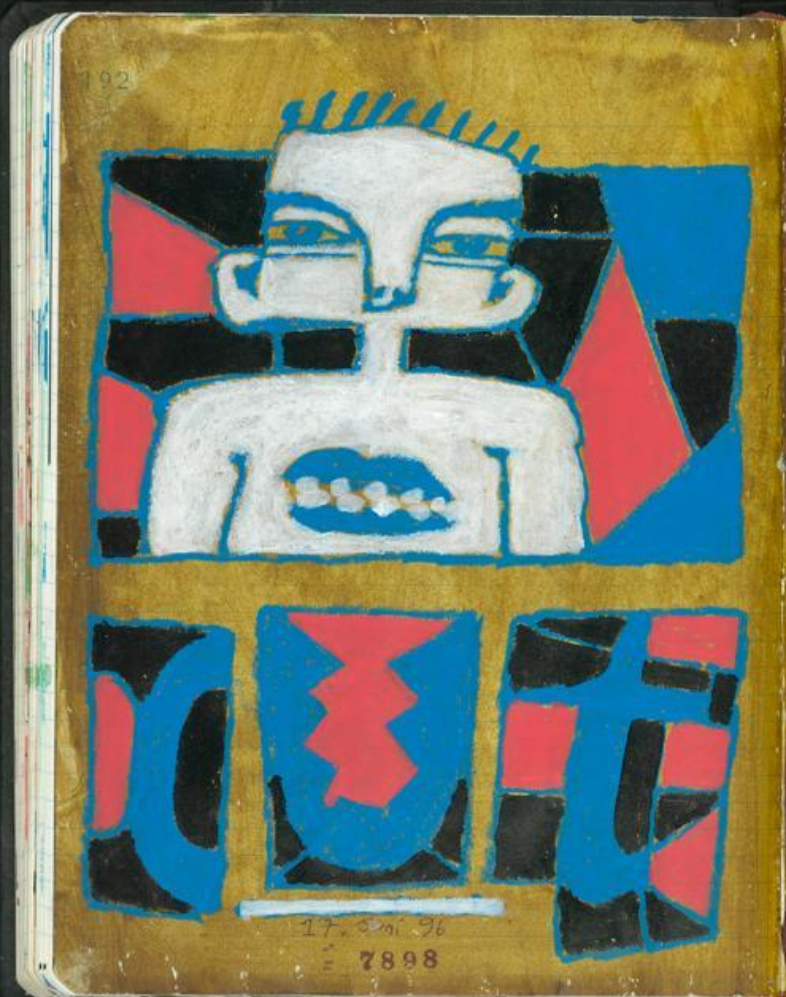


7806

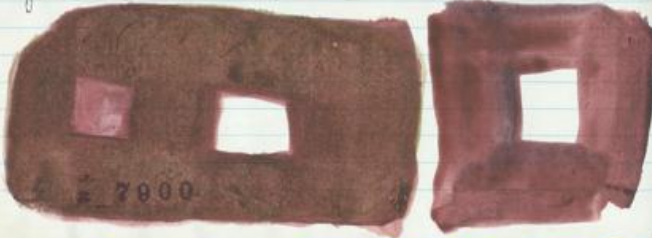
16. VI. 96



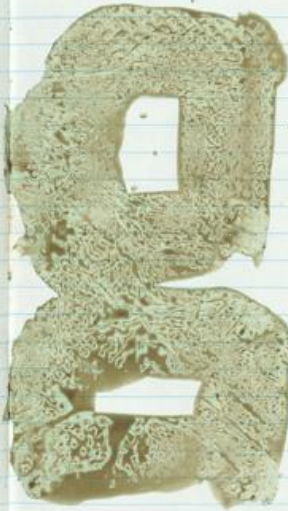
7807



Ich sollte Kreislauf denken. Drehmoment. Am Morgen stehe ich auf, um den ganzen Tag über falsch zu denken. Ich habe nicht das Bewußtsein und die Selbstsicherheit eines Arbeiters, der nicht nur in Lohn steht, sondern darüber hinaus denkt, daß sein Chef froh sein kann, solch einen guten Arbeiter zu haben. Es müßte jemand geben, der mir mein Leben neu erklärt. » Seit ich meine Frau kennen, ist mir, als würde ich bald eine andere Frau kennen lernen und mein Leben... « Tja, was? Literatur ist wenn sie da endet, wo der Leser sich die Lösung selbst ausdenken kann. Literatur ist also, wenn andere die Arbeit haben. Mit Geld kann man sein Leben so gestalten, daß alles wie Probe aussieht: Was nicht gelingt, wirft man weg und versucht sich um nächstes. Wer sagt denn, daß man in 70 Jahre Leben, nur nur einen Tag durchleben soll? Wenn das Neue ich mehr reizt... und wenn man Geld hat, liest man ein Buch, das blöde angefangen hat, nicht deshalb weiter, weil man es bezahlt. Und ärgert sich nicht tagelang über die falsche Musik, die einem vor 20 Jahren mal gefallen hat. (ECM, pro CD 12.90 DM = Nicht jede Art von Jazz überlebt die Jahre wie COLTRANE.) ☒☒☒



17. Juni 1996 Was mir sehr wenig in den Gehörgang weht, ist eine Musik, die ich vor 20 Jahren be-  
merklich fand und von der ich heute nicht mehr weiß = Wieso fand ich sie mal beachtlich, - weshalb hat mich RED LANTA von J. Garbarek damals nicht generot? grosssmes Gedudel auf 50 Minuten, alles komponiert von 'Art Lande' aufgenommen im Nov. 1973. Vermutlich habe ich damals nur Bücher ge-  
lesen die ich eigentlich nicht mochte... Heutzutage ist mir Literatur nix anderes, als tate ein einarmiger Mann be-  
schreiben, wie er mit beiden Händen den Anseh einer Frau umfaßt. gut möglich, daß ich die Kunst für die bessere Art Leben hielt. Beides wird mir immer mehr verleidet... was ich höchstwahrscheinlich selbst schuld bin. ☒☒☒



18. Juni 1996 Lebenswut = wenn von Lebensfreude keine Rede ist. Dazu jetzt den » Zuspruch am Morgen « von Peter Muske -mann durch den Radio. Muske: » Sand - glass « von Eberhard Weber, Paßt mich. Viertel vor Sieben = zufällig weiß ich wieder nicht, welche Wut ich einbreiten soll, wie ich Herr meiner Sinne werde oder wie ich mich aus dem Leben zu stehlen habe. ☒☒☒

18. Juni 1996

Sieht ganz so aus, als  
 könnte ich mich wieder nicht ent-  
 scheiden: gebe dem was ich möchte, keine klare  
 Richtung und gerate so selber in innere Bedräng-  
 nis. Keine Selbstironie mehr. Im Hirn eine Art  
 Verwirrung, die für nichts gut sein kann. Siehe  
 Zeichen, Spuren, scripturales Gefühl, Figur  
 usw. und bin vollkommen unentschlissen, dem  
 einen oder anderen konzentriert nachzugehen - oder  
 nachgehen zu wollen. Für den Betrachter mag ein  
 Wiedererkennungswert von Nutzen sein.

Doch wozu? Marktwert / Ich sehe  
 ohne hinzusehen, mit wem ich zu tun  
 habe / Wert man 5 gleichartige Bilder  
 gemalt hat, bezahlt man damit, daß  
 man die Kunst erst nimmt. Oder wozu  
 mich & meine verschiedensten Sichtweisen

betrüben, einem Markt anpassen, den ich  
 nicht kenne... Geld verdienen. Ah so. Hatten  
 wir schon = mag ich nicht mehr mitmachen. Im  
 Grunde fühle ich mich nur wohl, wenn ich von  
 innen raus die Kraft habe, mich nur auf das Ein-  
 gelassen, was mir an Kunst & ähnlichem im  
 Kopf ist. Das tun, was man kann und durch-  
 dringen hat. ☒☒☒ 17<sup>h</sup>10. Draußen, Sonne hinter

Wolken und starker Wind von Nord/Ost, gemauer ist.  
 Sitze auf der Terrasse, Gesicht schräg nach vorne zum  
 Tor und der Wind bläst auf die linke  
 Schulter. Dermaßen stark & frisch,  
 daß ich gleich wieder ins Haus gehe...  
 Am Mittag mit Rolf im Klosterkumbd

7908



7902



Essen gewesen: Unter  
 Kastanien gegessen,  
 die Natur prasselte von  
 oben auf den Tisch &  
 die Bestellung nahm  
 ein dickbühiger Mann  
 aus Wiesbaden auf,  
 den Rolf sofort als einen  
 Wiesbadener ausmachte.  
 Kein Telefon Kontakt.  
 Das Essen wurde von  
 einer großen, stark-  
 hüftigen Frau gebracht,  
 die mich sonst sehr dick  
 war. Eine Waise um

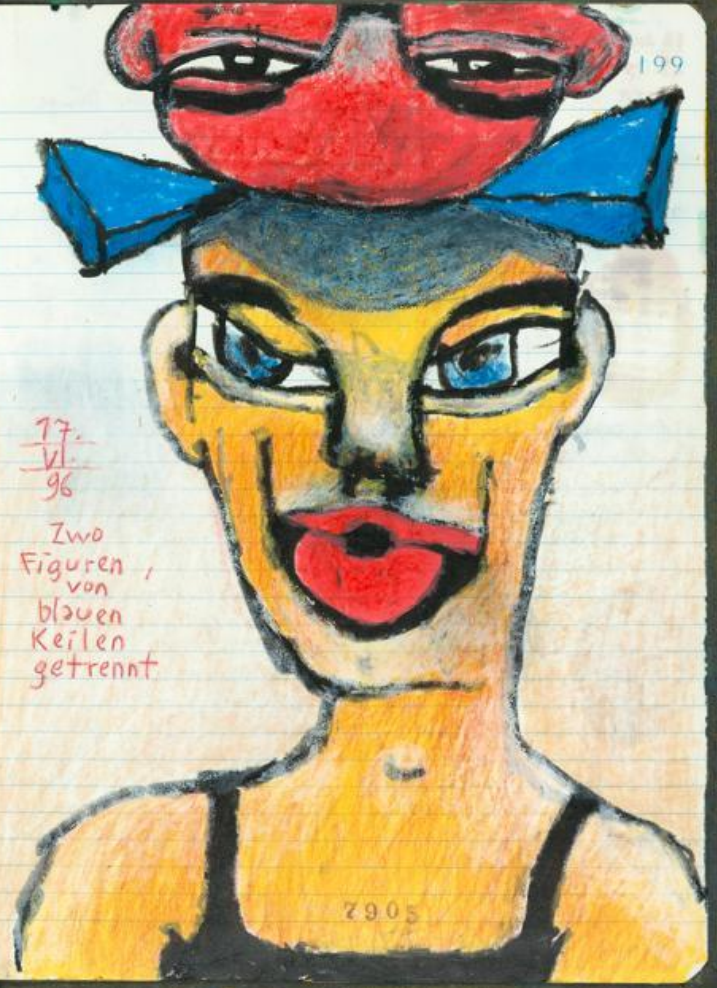
linken Augenlid. Dann kam  
 noch ein dritter Mensch hinzu, der  
 eine weiße Bedienungsschürze um  
 den mächtigen Leib geschlungen hatte und  
 drückte den Nockbartisch ab. Das Essen = nicht  
 besser als bürgerliche Küche; jedenfalls nicht besser,  
 wie das Personal aussieht. Azber = Das könnte eine  
 Wirtshaus werden, in die ich gelegentlich hinein-  
 schlendere: Macht schon in der Frühe auf. » Um  
 sechs bekehr ich die Kneipe aus und dann mache  
 ich die Tür auf. Und wenn die offen ist, lassen jeder  
 zurückkommen und dann kriegt er was. «  
 Sonst sind die Öffnungszeiten ab  
 10<sup>h</sup>. Mittwochs Ruhetag. ☒☒☒



7904

77.  
VI.  
96

Zwei  
Figuren,  
von  
blauen  
Keilen  
getrennt



7905

19. Juni 1996

200

Weiß nicht, weshalb ich schon mal guter Dinge war: zufällig aber ist mir, als wäre ich die letzten Tage nicht wie in einem eigenen Leben. Was mich sehr stolz macht: ich bin und arbeite anders wie alle anderen und meistens, beim Wachen

- Endseminar REIN IN DIE KACKE - RAUS AUS DER KACKE: LEBEN DURCH ATMEN, habe ich



gelernt, mich am Morgen vor den Spiegel zu stellen und 8 mal »Ich habe verdient Erfolg zu haben« aufzusagen. Währenddessen ist der Seminarleiter meine Frau erfolgreich gewögelt. Vielleicht war ich auch nur in

der falschen Lichtkette: Um 5 vor 12 ist mir immer noch egal, daß bald Mittagspause ist. Habe ich auf dem Kurs ERFOLG IM SPIEGEL DER ARBEIT gelernt. Der Colleague Jossip rief gestern zu und sprach: »Wenn ich malen würde wie der Jörg Immendorf, dann täte ich mich aufhängen.« Dann soll er nicht so

malen. Auch macht mir die Reinkarnation schwer zu schaffen: Ich fürchte wiedergeboren zu werden und das hieße: Ich

hätte ja schon wieder eine Mutter. Kurs:

DER VERLUST DER NABELSCHNUR, was mich

am meisten stört, ist allerdings, daß es schöne junge Frauen gibt, die Kinder haben.

Womöglich nutzt mich dann das Seminar VÖGELN

TROTZ STÖREALL nichts: Die Pänz kriegen jeden

geschafft. Weiß nicht, weshalb... aber wenn

ich vögeln müßte, wie ein Vater von 3 Kindern,

dann täte ich mich aufhängen. Und in der Reinkarnation wäre ich eine Lichtkette. Aussichten...

2-7906

2002773 H. 10 F. 51c 23



